

edition **videofilmen**

Wilfried Strauß

# Perfekte Reisefilme



Themen, Technik und Gestaltung

SCHIELE & SCHÖN



# Schwerpunkte setzen



- ▶ **Subjektiv betrachtet**
- ▶ Die Kunst des Weglassens
- ▶ Gute Filme entstehen im Kopf
- ▶ Die Kontinuität im Reisefilm
- ▶ Geschichten erzählen
- ▶ Die Wirkung des Films auf die Zuschauer
- ▶ Die besten Jahreszeiten

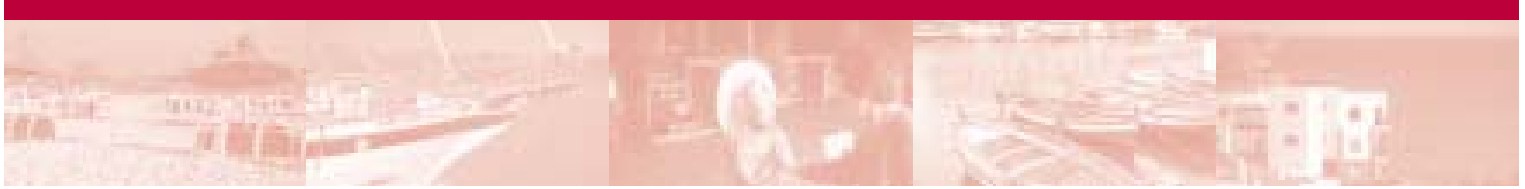


## Subjektiv betrachtet

Der Strand ist leer – der Strand ist voll. Zwei Aussagen, die beide stimmen können. Kurz vor Einbruch der Dämmerung, wenn die untergehende Sonne lange Schatten wirft, ist fast niemand mehr am Strand anzutreffen. Tagsüber sind dagegen alle Liegestühle belegt. Sie merken schon, je nachdem, welche Situation Sie filmen und entsprechend kommentieren, erzeugen Sie objektive oder subjektive Aufnahmen.

In der Grammatik der Filmsprache haben die Begriffe auch noch andere Bedeutungen. Sie können zum Beispiel in einer Reise-reportage einen Vorgang so zeigen, wie er abläuft. Sie zeichnen einfach das Geschehen objektiv auf. Die Kamera ist der stille Beobachter der Szenerie. Beschrieben wird so die passive Kameraführung. Sie bleibt mehr oder weniger auf Distanz. Die Aufnahmen sind ruhig vom Stativ aus gefilmt und

**Die Begriffe „objektiv“ und „subjektiv“ sind in unserem Sprachschatz hinlänglich bekannt. So bedeutet „objektiv“ zum Beispiel: sachlich, nicht von Gefühlen und Vorurteilen bestimmt und damit unvoreingenommen. Das Wort „subjektiv“ beschreibt genau das Gegenteil: Von persönlichen Gefühlen, Interessen und Vorurteilen bestimmt und damit befangen und manchmal auch unsachlich.**



**Die Kamera als Beobachter** gekennzeichnet von den bekannten Einstellgrößen Totale, Halbnah- und Nahaufnahmen bis hin zu den Großaufnahmen.

Der ästhetische Stil, der hier zum Einsatz kommt, überzeugt vor allem durch seine Klarheit in den Einstellungen. Die Szenen sind hinsichtlich der Bildgestaltung durchkomponiert und jeweils ausreichend lang gefilmt, damit sich der Zuschauer in der Szene zurechtfindet.

Sie können aber auch mit dem Camcorder und mit Ihrer Kameraführung selbst Anteil am Geschehen nehmen, indem Sie bei den Aufnahmen

den Aktionen und Bewegungen folgen. Sie nutzen dann die aktive Kameraführung mit der handgeführten Reportagekamera. Sie sind mitten drin im Geschehen und interpretieren stärker und übertragen damit auch die Dynamik auf den Zuschauer.

Während Sie Landschaften, Städte und Sehenswürdigkeiten vorrangig mit klaren und durchstrukturierten Bildern und Szenen aufnehmen, kommt bei Personenaufnahmen, bei Tänzen und bei Feierlichkeiten eher der emotionale Stil zum Einsatz. Hier ist der Inhalt wichtiger als die Form und so müssen Sie sich auch mal mit Schwenks und Zoomfahrten auf neu ergebende Ereignisse einstellen und mit dem Camcorder schnell reagieren.

Der emotionale Stil bietet Ihnen gleichzeitig auch die Möglichkeit, die von Ihnen ausgewählten Einstellungen und Schnittfolgen positiv oder negativ zu bewerten. Dann haben Sie Ihre Meinung in die Filmaussage



### **Die klare Bildaussage**

Der ästhetische Kamerastil überzeugt durch seine Klarheit in der Bildaussage. Landschaften, Städte und Sehenswürdigkeiten werden vorrangig mit klaren und durchstrukturierten Szenen aufgenommen.

(Bildbeispiele: Sizilien, Mallorca und das Denkmal der Entdeckungen am Tejo-Ufer in Lissabon, Portugal)



eingbracht und damit ist die Reisereportage mit einer subjektiven Aussage verbunden.

## *Zwei Beispiele*

Um noch ein wenig mehr mit den beiden Begriffen „objektiv“ und „subjektiv“ zu spielen, wollen wir uns mit der objektiven und der subjektiven Kamera beschäftigen. Normalerweise und überwiegend filmen Sie mit der objektiven Kamera. Dabei hat die Kamera die Position des Zuschauers und damit des Beobachters eingenommen. Sie filmen mit Ihrem Blick durch den Sucher oder auf das aufgeklappte Display des Camcorders für Ihre späteren Zuschauer. So wie Sie die Szenerie sehen, so sollen auch die Zuschauer später den Stierkampf in Malaga oder den Blick über die Dächer von Singapur erleben. Mit der Sichtweise der subjektiven Kamera übernehmen Sie dagegen die Sichtweise des Objekts bzw. des Motivs.

Am deutlichsten wird dieser Blick bei Personenaufnahmen. Ein Beispiel soll das belegen: Sie stehen mit dem Camcorder im Park und filmen Ihr Ferienhotel. In der nächsten Einstellung zeigen Sie eine Nahaufnahme vom großen Fenster mit Ihrer Frau und Ihrem Kind auf dem Arm, die beide zu Ihnen auf die Straße sehen (objektive Kamera). Nun folgt der Schnitt. Für die nächste Einstellung sind Sie in das Haus und in das Zimmer gegangen und filmen nun hinaus auf Straße (subjektive Kamera). Sie zeigen damit, wie Ihre Frau das Leben auf der Straße wahrnimmt. Sie können diese Szene



### **Emotional filmen**

Der emotionale Kamerastil kommt unter anderem bei Personenaufnahmen zum Einsatz. Jetzt ist der Inhalt wichtiger als die Form. Mit dem handgeführten Camcorder müssen Sie auch mal schnell reagieren.

(Bildbeispiele: Segeln vor Mallorca, Spanien)

**Die filmische Nähe** noch steigern, indem Sie langsam nach rechts schwenken und damit dem Zuschauer klar machen wollen, dass die junge Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm auf jemanden wartet und nach ihm Ausschau hält. Mit der subjektiven Kamera schaffen Sie eine Nähe zu den von Ihnen gefilmten Menschen.

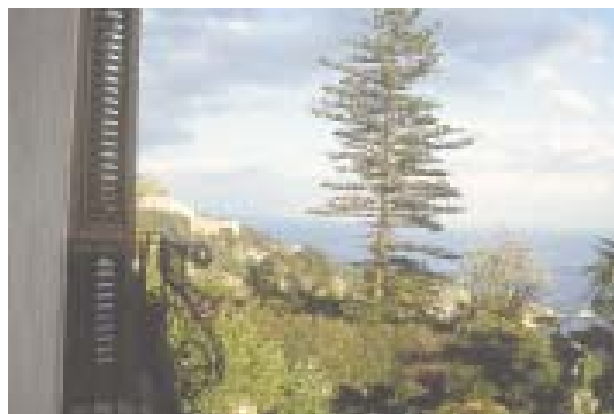
### Es gibt keine reine Objektivität


Nun aber genug mit den vielen Interpretationen von „objektiv“ und „subjektiv“. Das Thema macht aber eines deutlich: Es kann für den Filmemacher, egal ob Amateur oder Profi, keine reine Objektivität geben. Auch wenn Sie sich bemühen, einen Vorgang in voller Länge und nur in einer einzigen durchgehenden Einstellung zu zeigen, wird diese Aufzeichnung nicht objektiv sein. Bereits mit der Wahl des Bildausschnitts beeinflussen Sie die Objektivität. Die intensive Wahrnehmung mit Sehen und Hören und damit die erlebte Wirklichkeit setzt jeder von uns anders um.

Ein beliebtes Beispiel unter Videofilmmern ist der Film vom selben

### Der persönliche Blick

Die objektive Kamera zeigt die Hotelanlage und zoomt auf ein Fenster. Schnitt. Mit der subjektiven Kameraeinstellung filmen Sie in der nächsten Einstellung den Blick hinaus auf die Bucht mit dem Palmengarten. In der dritten Einstellung schwenken Sie zur Seite und zeigen die Umgebung. Der eingblendete Fensterrahmen schafft dabei den notwendigen Bezug zum Haus. (Bildbeispiele: Hotelanlage in Taormina, Sizilien, Italien)





Motiv. Obwohl alle Beteiligten mit Ihrem Camcorder ein und dasselbe Motiv oder Ereignis filmen, werden daraus unterschiedliche Filme entstehen. Jeder entscheidet immer selbst, was wichtig ist und wie es gefilmt werden soll. Später ordnen Sie die Szenen und verdeutlichen mit Ihrem Kommentar Ihr Anliegen. Damit erhalten die Motive vor dem Camcorder eine ganz bestimmte Bedeutung.

Mit den verwendeten Ausdrucksmitteln, die in diesem Buch noch eingehend erläutert werden, erzählen, beschreiben oder interpretieren Sie Ihre Erlebnisse. Deshalb möchte ich beide Begriffe mit einander verbinden und die Kreativität des Videofilms mit der „subjektiven Objektivität“ beschreiben. Bei all Ihren Reisefilmthemen sind Sie meistens um Objektivität bemüht. Sie wollen alle Facetten zeigen bzw. in Bild und Ton zur Geltung kommen lassen, aber gleichzeitig nicht auf Ihre individuelle Wahrnehmung verzichten.

Mit diesem Kapitel haben wir die eigene Sichtweise, die bereits im Vorwort im Mittelpunkt steht, noch ein wenig transparenter gemacht. Diese Gedanken werden uns bei der Betrachtung all der Gestaltungsmöglichkeiten für die möglichst perfekten Reisefilme auf den folgenden Seiten noch zugute kommen.

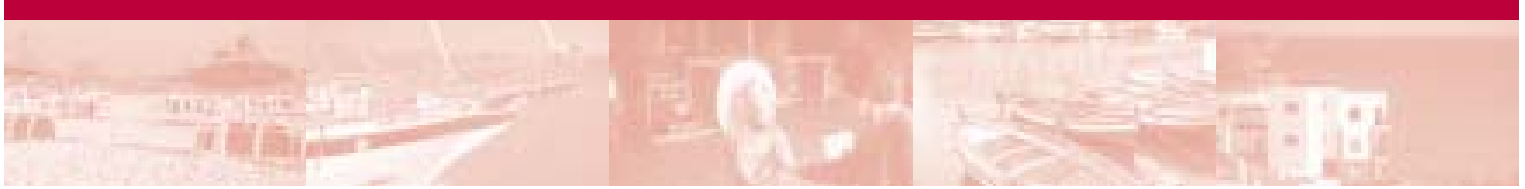
## Über das Warten

Fotografen kennen das Problem: Jedes Motiv ist eine Momentaufnahme und trotzdem soll die Bildaussage vorhanden und möglichst einzigartig sein. Also muss man auf den richtigen Moment warten, bis das Motiv, die Farben und das Licht stimmen und man auf den Auslöser drücken kann.

*Auf der Suche  
nach dem  
richtigen  
Moment*

Nicht so der Videofilmer, könnte man meinen. Schließlich filmt er nicht ein einziges Bild, sondern eine Bilderfolge. Und die kann beliebig lang sein, sodass er dann die besten Momente auswählen kann. Das stimmt zwar. Dennoch sollten Sie nicht einfach drauf losfilmen.

Da spielt zum einen die zur Verfügung stehende Zeit eine Rolle. Es ist immer besser, das Motiv erst einmal ohne den Camcorder zu erkunden. So lernen Sie das Motiv kennen und können die besten Kamerastandorte auswählen. Ebenso spielen die Tageszeit und die Lichtverhältnisse eine Rolle. Sollen es sonnige Aufnahmen oder Regeneinstellungen werden? Wollen Sie die Morgenstimmung dokumentieren oder den Sonnenuntergang? Soll die Sonne die Motive modellieren und die Plastizität zeigen, was bei Gebäuden sehr wichtig ist? Es kann sich lohnen, doch ein wenig zu warten, damit Sie dann bessere Videoaufnahmen erhalten.



### Auf der Suche nach attraktiven Motiven

Es lohnt sich immer, das Motiv zu erkunden oder zu umwandern, um möglichst attraktive Bildausschnitte zu finden.

(Bildbeispiele: Poble Espanyol, das spanische Dorf, in Palma de Mallorca, Spanien)

Schön und gut, werden Sie bemerken. Aber nicht immer hat man auf Reisen die notwendige Zeit. Da trifft der Bus nun mal am Morgen in Paris ein und man hat nur vier Stunden Zeit. Folglich sind es dann zwangsläufig Vormittagsaufnahmen, egal ob es regnet oder die Sonne scheint. Natürlich muss man die örtlichen Gegebenheiten immer akzeptieren, doch in Teilen kann man sie auch beeinflussen. Sei es, dass man die Kirche, den Park oder das Schloss erst einmal umwandert und nach Standorten Ausschau hält. Oder Sie beziehen einfach die aktuelle Wetersituation ganz gezielt in die Filmaufnahmen ein und dann gehören auch die Wasserpfützen mit den Spiegelungen der Schlossfassade und die Touristen mit den aufgeklappten Regenschirmen zur Videosequenz. ↻

# Schwerpunkte setzen



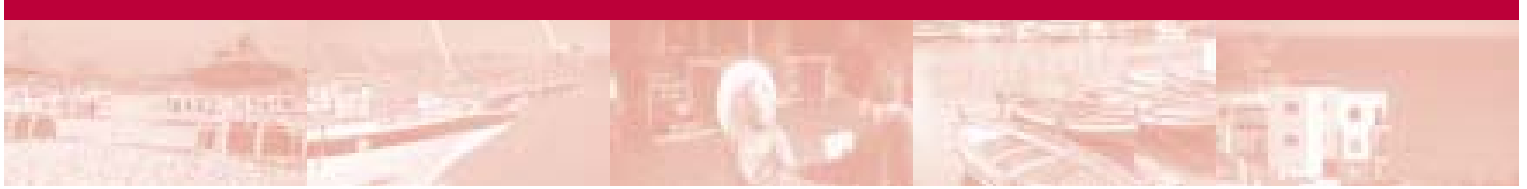
- ▶ Subjektiv betrachtet
- ▶ **Die Kunst des Weglassens**
- ▶ Gute Filme entstehen im Kopf
- ▶ Die Kontinuität im Reisefilm
- ▶ Geschichten erzählen
- ▶ Die Wirkung des Films auf die Zuschauer
- ▶ Die besten Jahreszeiten



## Die Kunst des Weglassens

Das Problem ist nun, dass die Länge der Geschichte der zur Verfügung stehenden Zeit anzupassen ist. Gemeint ist damit die Zeitspanne, in welcher der Zuschauer den Film ohne Ermüdungserscheinungen als Gesamtwerk aufnehmen kann. Damit das Aufnahmevermögen nicht allzu sehr strapaziert wird, muss der Film aus klaren Sequenzen, verständlichen Passagen und in der Handlung fortschreitend aufgebaut sein. Schließlich hat der Zuschauer während der Vorführung keine Zeit, über unverständliche Szenen nachzudenken. Im Gegensatz zu einem Buch, in dem man jede Textpassage noch einmal nachlesen kann, muss ein Film ebenso klar wie ein Theaterstück strukturiert und verständlich in der Bild- und Textsprache sowie filmlogisch aufgebaut sein.

**Mit jedem Reisefilm, den Sie fertigstellen, möchten Sie nicht nur die Erinnerungen an die letzte Urlaubsreise konservieren oder mit der Reportage von einer Hochzeitszeremonie auf der Insel Bali diese dokumentieren. Sie wollen auch immer eine Geschichte erzählen und damit das Interesse am Thema bei Ihren Zuschauern wecken und wachhalten. Dabei nutzen Sie die jeweils passenden filmischen Ausdrucksmittel.**

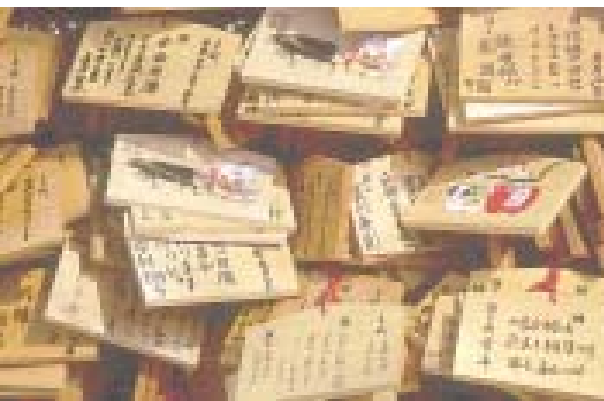


### Die Auswahl der wichtigen Informationen

Einen längeren Vorgang vollständig in der Realzeit zu zeigen, ist schier unmöglich. Deshalb greifen Sie als Kameramann bzw. Kamerafrau aus der Fülle der Fakten die Details heraus, die erzählt werden sollen. Diese werden nun gefilmt, um den Vorgang zu beschreiben.

Folglich beruhen alle Informationen im Videofilm auf einer Selektion. Doch wie soll man bei der Auswahl vorgehen? Zum einen bestimmen die Erfordernisse der Geschichte die Auswahl, zum anderen aber auch die Ansichten und Meinungen des Autors.

Jede Information, die mit Bildern und Tönen erklärt wird, zieht aber auch automatisch weitere Fragen und Informationen nach sich und so entsteht eine Kette von Informationen, auch Sequenzen genannt. Wenn diese Sequenzen dann auch noch klar und verständlich sind, stimmt letztendlich auch die Aussage und der Film ist in sich schlüssig. Die richtige Auswahl der Informationen setzt allerdings die Kenntnis aller Fakten voraus. Das bedeutet, dass der Recherche und damit der detaillierten Vorbereitung ein ebenso großer Raum zugewiesen wird, wie der nachträglichen Bearbeitung der gefilmten Szenen und Sequenzen.



### Fakten sammeln

Die Kenntnis der Fakten ist wichtig, damit ein Vorgang, wie zum Beispiel der tolerante Umgang mit der Religion in der japanischen Gesellschaft, in einer überzeugenden Szenenfolge gefilmt werden kann. (Bildbeispiele: Kyoto, Japan)



## *Das richtige Maß*

Sind alle notwendigen Fakten zusammengetragen worden, beginnt die schwierige Aufgabe, die wichtigen Informationen von den unwichtigen Bildern zu trennen. Verwenden Sie im Film zu viele Informationen, dann kann das dem Film mehr schaden als nutzen. Zum einen wird der Zuschauer mit der Fülle überfordert und zum anderen können sich auch unwichtige Details einschleichen, die nur verwirren.

Haben Sie im Laufe Ihrer Filmerkarriere gelernt, das richtige Maß zu finden, dann stellt sich die Frage, wann Sie die Informationen dem Zuschauer mitteilen wollen. Bei einer Reportage ist die Antwort klar: Immer dann, wenn ein Bauwerk, ein Ereignis oder eine Begebenheit geschildert wird, muss der Zuschauer auch sofort alle notwendigen Informationen erhalten. Bei einer Spielhandlung, die Sie auch als Spannungselement in den Reisefilm einbauen können, ist das anders. Hier können Sie mit den Informationen pokern. Sie können den Zuschauer im Unklaren lassen oder ihn mit gestreuten Informationen vorübergehend auf einen falschen Weg führen und damit die Dramatik und die Spannung aufbauen. Wenn Sie anfangs nur Teilinformationen bekannt geben, sind Sie auch dazu verpflichtet, diese später im Film zu ergänzen bzw. das Rätsel aufzulösen. Ansonsten kann der Zuschauer den Sachverhalt nicht richtig beurteilen, er ist unzureichend informiert und folgt dem Film nicht mehr. Womit dann auch zweifelhaft ist, ob der Film mit seiner Aussage beim Zuschauer überhaupt noch ankommt.

Den Absichten und Meinungen des Autors kommen ebenfalls eine ganz entscheidende Rolle zu. Übertragen Sie Ihre Ansichten ganz gezielt auf die Bilder, die Sie durch den Sucher oder auf dem Monitor sehen und aufnehmen, dann entsteht einerseits auch ein sehr engagiertes und emotionales Video, dessen Inhalte auch korrekt und wahrheitsgemäß wiedergegeben werden. Allerdings liegt hier auch die große Gefahr der Manipulation, wenn Sie als Autor nur einseitig eine Handlung, einen Vorgang darstellen oder über ein Geschehen berichten. Werden im Reisevideo nur die Slums einer weltbekannten Großstadt gezeigt, dann ist dies zwar einseitig, aber tolerierbar. Schließlich ist bekannt, dass viele Weltstädte mit den großen Extremen zwischen Armut und Reichtum zu kämpfen haben. Wird allerdings eine uns unbekannte Kleinstadt nur in dieser negativen Form vorgeführt, dann ist der Verdacht der gezielten Manipulation nicht von der Hand zu weisen. Normalerweise müssten auch die anderen Stadtteile gezeigt werden. Die Aufgabe des Filmemachers ist es dann, die zwei Seiten einer Medaille ins rechte Licht zu setzen. Dabei können Sie dann Ihre Sicht der Dinge deutlicher herausstellen und das Elend im sozialen Umfeld zeigen.



## Orts- und Zeitwechsel

Zur Kunst des Weglassens gehört auch der gezielte Umgang mit dem Orts- und Zeitwechsel. Die Szenen in einem Videofilm finden immer an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit statt und sind dadurch als filmische Elemente von großer Bedeutung. Mit den ersten Einstellungen einer Szene führen Sie den Zuschauer auch in den Ort ein. Das kann die Totale mit der Übersicht des Markusplatzes in Venedig ebenso sein, wie die Vorstellung der zentralen Eisenbahnstation in Tokio. Die sich daran anschließenden Nah- und Detailaufnahmen stellen den Ort näher vor, damit sich der Zuschauer zurechtfindet. Während sich der Ort in Reiseberichten und Reportagen durch seine bekannten Sehenswürdigkeiten schnell und einfach beschreiben lässt, ist die Ortsbeschreibung einer unbekannteren Kleinstadt schon schwieriger. Hier müssen die Kriterien für eine charakteristische Ortsangabe präzise herausgearbeitet werden, unterstützt von einem informativen Kommentar.

### *Parallelmontage*

Jede jetzt folgende Szene ordnet der Betrachter diesem ihm inzwischen bekannten Ort zu, auch wenn er so direkt im Bild nicht mehr zu erkennen ist. Spielt die Handlung zur selben Zeit an zwei oder mehreren verschiedenen Orten, so müssen nicht nur die Orte eindeutig bekannt gegeben werden. Sie müssen auch beim Videoschnitt mithilfe der Parallelmontage entsprechend ineinander geschnitten werden. Diese Variante wird immer dann genutzt, wenn die beiden Handlungsströme an einem Punkt des Geschehens zusammentreffen und ein Ereignis auflösen sollen.

Ändert sich der Ort bei hintereinander gezeigten Handlungsabläufen, so müssen keine langatmigen Auto- oder Bahnfahrten diesen Wechsel verdeutlichen. Das Einsteigen in den Wagen sowie eine ankommende Fahraufnahme am neuen Ort machen den Wechsel ebenso deutlich wie eine Überblendung mit anschließender kurzer Ortseinführung.

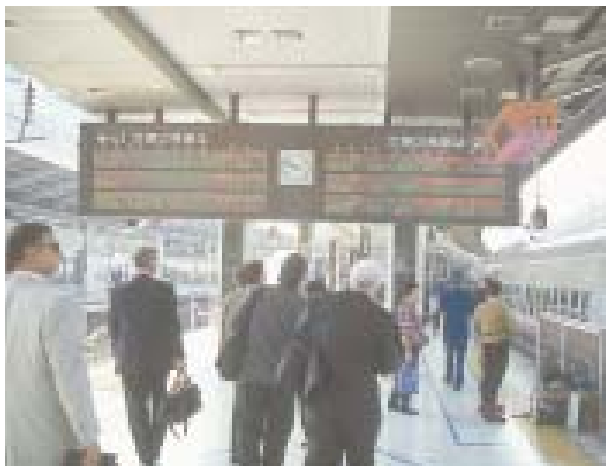
Die Zeit im Videofilm ist abstrakt und unsichtbar, aber dennoch immer vorhanden. Da die Handlung im Film immer fortschreitet, verändert sich logischerweise auch die Zeit. Dennoch nimmt sie der Zuschauer nur dann so richtig wahr, wenn er Kriterien in der Szene sieht, die er mit dem Faktor Zeit in einen Zusammenhang bringen kann. Das einfachste Beispiel ist die Nahaufnahme von der Turmuhr oder der Blick des Reisenden auf seine Armbanduhr mit anschließender Detailaufnahme. Elegantere Hinweise auf die Tageszeit sind zum Beispiel verträumte Einstellungen am See mit dem weichen Licht der morgendlichen Sonne oder die kurzen und steilen Schatten während der Mittagszeit.



Noch stärker als der Ort spielt die Zeit im Film eine Rolle, denn ohne Kürzungen an der Zeit entstünden viel zu lange Reisefilme. Wie bereits erwähnt, findet jede neue Szene zu einem späteren Zeitpunkt statt, da die Zeit bekanntlich fortschreitet. Die Frage ist nur: Wie viel Zeit ist inzwischen verstrichen? Ist die Antwort wichtig für den Fortgang des Films, dann müssen Sie das entweder mit eindeutigen Bildern, im Dialog zweier sich unterhaltender Personen oder im Kommentar beantworten.

### *Die Zeit im Film*

Neben der Verkürzung der Zeit bietet der Film aber auch die Möglichkeit, dass die Filmzeit länger als die Realzeit sein kann. Ein Beispiel dafür ist der gezielte Aufbau einer Spannung in einer Sequenz. Statt den Vorgang des Beladens des Jeeps für die Saharadurchquerung nur in einer Übersichtsaufnahme zu zeigen, kann diese Szenenfolge auch in viele Groß- und Detailaufnahmen aufgelöst und damit in ihrer zeitlichen Summe verlängert werden.



### **Der Ortswechsel**

Ein beliebtes Gestaltungsmittel für die Darstellung eines Ortswechsels sind Fahraufnahmen. Wenn gleichzeitig landesspezifische Details, wie zum Beispiel die Anzeigetafel mit Uhr auf dem Hauptbahnhof von Tokio, gezeigt werden, so sind alle für die Orientierung des Zuschauers wichtigen Informationen vorhanden.

(Bildbeispiele: Tokio, Japan)



## Bildausschnitte

Solange Sie auf den Auslöser des Camcorders drücken, filmen Sie eine Szene in Echtzeit, und zwar mit dem von ihnen gewählten Bildausschnitt. Der Zuschauer sieht zwar eine Realität, aber nur als Ausschnitt. Da er nie das Ganze zu sehen bekommt, sondern immer die Folge von Nah- und Großeinstellungen, von Halbtotale und Totalen, wird er die angebotene Auswahl immer als wichtig ansehen. Folglich haben Sie die Verpflichtung die informationsträchtigen Bildelemente zu zeigen und dazu gehört die Auflösung der Szene in mehrere einzelne Einstellungen.

Das ist einer der großen Vorteile des Mediums Film gegenüber dem Theaterstück auf der Bühne. Im Theater sitzt der Zuschauer je nach Sitzplatz näher oder weiter von der Bühne entfernt und immer hat er die gesamte Breite der Bühne im Blickfeld. Er kann sich zwar mit seinen

Augen auf einen Darsteller konzentrieren, aber nicht zoomen wie beim Film. Deshalb lebt das Theater zwangsläufig von den Dialogen, während der Film viel detaillierter auf die Mittel der Filmsprache zurückgreifen kann. Die Großaufnahme vom Gesicht, die Augen im Detail, die Lippen ganz nah und die Finger, die unruhig auf den Tisch im Restaurant trommeln, beschreiben im Film die Situation viel eindringlicher, als der entfernte Blick aus der achten Reihe im Theater.



### Immer nah ran an das Motiv

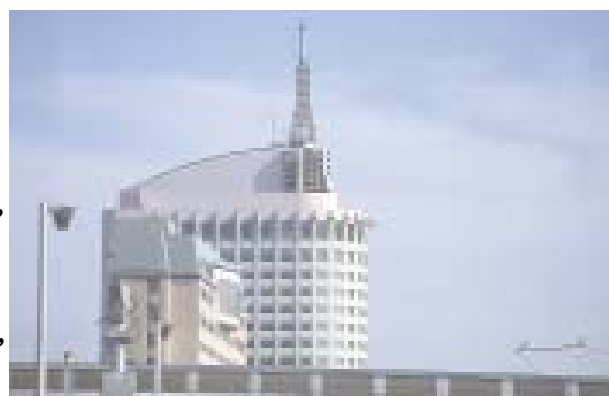
Mit den Mitteln der Filmsprache, vor allem mit Nahaufnahmen, können die Szenen präzise beschrieben werden. (Bildbeispiele: Kyoto und Tokio, Japan)



## Verdopplungen

Die Kunst des Weglassens dient der Straffung des Films und der Rücksichtnahme auf den Zuschauer, damit er den Film im Zusammenhang erfassen und bewerten kann. Das darf aber nicht dazu führen, dass zu kurze Szenenfolgen und zu hektische Schnitte das Ergebnis sind. Zum besseren Verständnis kann es sogar notwendig sein, dass Sie bestimmte und für den Fortgang der Handlung sehr wichtige Elemente mehrfach wiederholen.

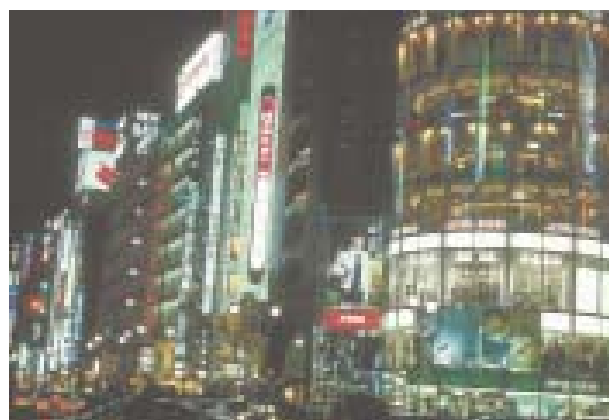
Jeder von uns wird schon einmal während eines Films bemerkt haben, dass er in einer Szene der Handlung nicht so recht folgen kann, weil ein Dialog oder die Bilderfolge unverständlich bleiben. Der Regisseur oder die Cutterin beim Schnitt gehen einfach davon aus, dass die Szene klar und verständlich ist. Schließlich wurde der Grund für die Szene einige Minuten vorher erläutert. Doch leider hatte der Zuschauer gerade an dieser Stelle nicht hingesehen, war in Gedanken bei einer anderen Szene oder hat mit seinem Partner gesprochen. Schon allein aus diesen Gründen ist es angebracht, sehr wichtige Informationen der Details mehrmals deutlich herauszustellen. Diese Verdopplungen helfen mit, dass der

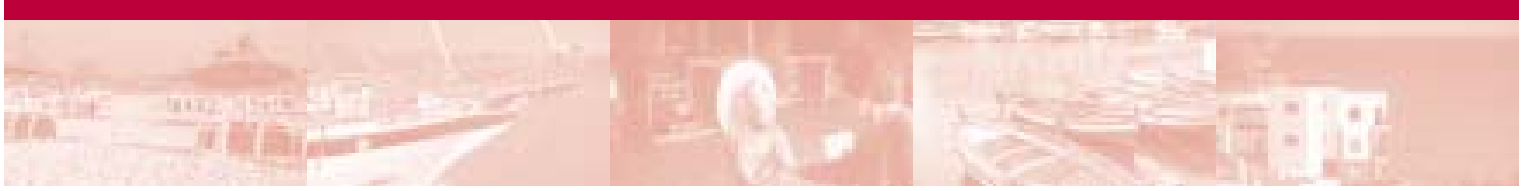


## Tageszeiten sichtbar machen

Die ersten Sonnenstrahlen auf Hochhausfassaden und die Neonreklamen in der City – die Aufnahmen sind eindeutige Hinweise auf die jeweilige Tageszeit.

(Bildbeispiele: Tokio, Japan)





*Verantwortung übernehmen* Zuschauer zur rechten Zeit daran erinnert wird und die Folgeinstellungen auch richtig einordnen kann.

Das Ziel all dieser Bemühungen im Umgang mit filmischen Mitteln und mit der Kunst des Weglassens ist, mit jedem neuen Reisefilm einen noch besseren Film zu machen. Folglich sollten Sie mit der Macht über die Bilder, die Sie letztlich ausüben, auch eine Verantwortung gegenüber dem Zuschauer übernehmen und damit sehr sorgsam und trotz aller individuellen und subjektiven Einflüsse möglichst objektiv und wahrheitsgemäß umgehen. Denn das zeichnet den engagierten und guten Reisefilmer aus. 🚫

# Schwerpunkte setzen



- ▶ Subjektiv betrachtet
- ▶ Die Kunst des Weglassens
- ▶ **Gute Filme entstehen im Kopf**
- ▶ Die Kontinuität im Reisefilm
- ▶ Geschichten erzählen
- ▶ Die Wirkung des Films auf die Zuschauer
- ▶ Die besten Jahreszeiten



## Gute Filme entstehen im Kopf

In Ihren Reisevideos erzählen Sie immer Geschichten. Sie bestehen aus einer Folge von Szenen, die zusätzlich mit Originalton und Musik sowie mit einem Kommentar vervollständigt werden. Im Rahmen der Szenenfolge ergänzt jede Szene die nächste Einstellung und gibt dem Zuschauer neue Informationen. Damit er die Abfolge verstehen und der Handlung folgen kann, werden Sie darauf achten, dass die Szenen filmisch aufgebaut und logisch gestaltet sind. Viele Szenen bilden, soweit sie zusammengehören, eine Szenenfolge, auch Sequenz genannt. Mehrere dieser Videofilmteile formen letztlich den Film. Ein weiteres Kriterium ist die Einteilung des Films in Einleitung, Hauptteil mit Handlungshöhepunkt und Ausklang.

**Damit Sie Ihre Reisevideos möglichst ohne großen Aufwand bearbeiten können, sollten Sie bereits bei der Aufnahme einige Ratschläge und Tipps beachten. Ist das gefilmte Videomaterial gut, dann lässt sich daraus auch ein sehenswerter Reisefilm schneiden. Schlechte Szenen lassen sich dagegen höchstens mit Digitaleffekten und Blenden ein wenig aufpeppen.**

*Die Planung  
erleichtert den  
Videoschnitt*

Berücksichtigen Sie diese grundsätzlichen Tipps bereits bei der Aufnahme, so können Sie beim Videoschnitt gleich größere Teile für das fertige Reisevideo auswählen. Ansonsten müssen Sie beim Videoschnitt die Abfolge mühsam aus dem bunt durcheinander gewürfelten Videomaterial herausuchen, was außerdem auch noch viel Sucharbeit und Zeit kostet.

**Wichtige Gestaltungstipps**

In der Filmsprache haben sich einige handwerkliche Grundregeln und Begriffe etabliert, die auch der Videoamateur sinnvoll einsetzen kann. Beim Blick durch den Sucher des Camcorders oder auf den aufgeklappten Monitor sehen Sie das Motiv. Je nach Bildausschnitt, auch Einstellgröße genannt, wird das Motiv unterschiedlich gezeigt.

Die Totale zeigt den Überblick über das Geschehen. Mit ihrer Hilfe lernt der Zuschauer den Schauplatz kennen. Die Halbtotale führt den Betrachter näher an den Ort der Handlung. Diese beiden Einstellgrößen,



**Die optischen Höhepunkte**

Die Nah- und Detailaufnahmen sind die optischen Höhepunkt in jeder Videosequenz.

(Bildbeispiele: Subtropische Vegetation)

die sehr viel im Bild zeigen, eignen sich zwar grundsätzlich für Videoaufnahmen. Besser, weil spannender ist es, das Motiv in mehrere Nah- und Großaufnahmen aufzulösen. Denn damit erreichen Sie ebenfalls, dass sich der Zuschauer voll informiert fühlt. So zeigt die Nahaufnahme zum Beispiel die Person ab Brusthöhe, und die Detailaufnahme hebt die Einzelheiten, wie die Augen, den Mund und die Gesichtspartie noch mehr hervor.

Die Unruhe im Bild schadet jedem Reisevideo. Deshalb sollten Sie entweder immer ein Stativ verwenden, eine feste Auflage suchen oder sich beim Videofilmen zumindest anlehnen. Unruhe erzeugen Sie auch mit der Zoomtaste. Denn gleichzeitig zur Veränderung des Bildausschnitts kommt das Wackeln mit ins Bild. Falls Ihr Camcorder über einen zusätzlichen Digitalzoom verfügt, so lassen Sie ihn ausgeschaltet. Schließlich wird nur das Bild der längsten Brennweite digital und nicht optisch vergrößert. Dann sieht man die Pixel und die Qualität wird nur noch schlechter.


Ungewöhnliche Bildausschnitte bringen Abwechslung in die Szenenfolge. So schafft der erhöhte Standpunkt – die Vogelschau – einerseits einen Überblick über das Geschehen. Gleichzeitig schrumpft aber das große Motiv zusammen. Der niedrige Standpunkt – die Froschperspektive – macht kleine Dinge größer, zeigt aber auch Kinder und ebenso kleine Tiere im richtigen Größenverhältnis.

Plastischer wirkt die Szene, wenn Sie den Vordergrund mit einbeziehen. Das Videobild ist zweidimensional, nämlich Breite plus Höhe. Die Tiefe als dritte Dimension fehlt. Hier hilft der Trick mit dem Vordergrund. Das kann ein Zaun, eine Hecke, der Teil eines Baumes oder eines Hauses sein.

### Den Überblick verschaffen

Der erhöhte Standpunkt schafft den Überblick über das Geschehen. Mit den nächsten Einstellungen gehen Sie hinunter zu den Käufern und Verkäufern und filmen deren gestenreiche Gespräche. (Bildbeispiele: Markthalle in Funchal, Madeira, Portugal)





Zum guten Videobild gehört auch der klare Bildaufbau. Wenn Sie weniger in der Szene zeigen, erreichen Sie mehr, denn der klare Bildaufbau verhindert, dass die Augen des Betrachters im Bild umherirren.

### Video braucht Licht

*Stimmungsbilder* Die Camcorderobjektive sind zwar sehr lichtstark, und so können Sie selbst in der Dämmerung noch filmen. Schön anzusehen sind die Aufnahmen nur als Stimmungsbilder. Viel zu erkennen ist dann nicht. Die Motive sind trist und farblos, und das Bildrauschen ist deutlich zu sehen. Besser und farbenfroher werden die Videoaufnahmen erst, wenn Sie bei Innenaufnahmen die Szene mit einer Leuchte aufhellen können, was auf Reisen natürlich meistens nicht machbar ist, weil eine Leuchte nicht im Koffer bereit liegt.

*kontra*

*Sonnenbilder*

Wenn Sie draußen im vollen Sonnenlicht filmen, so denken Sie bitte auch an die Schatten, die gleichzeitig entstehen. Während die Mittagssonne kurze und kräftige Schatten produziert, sind sie am Morgen und am Nachmittag länger und weicher. Versuchen Sie deshalb, den Bildaus-




### Auch ohne Sonne gelingen gute Aufnahmen

Zu hohe Kontrastunterschiede vermeiden Sie auch, wenn Sie an einem wolkenverhangenen Tag filmen. Auch dann lohnen sich die Videoaufnahmen, denn die Aufnahmeelektronik schafft farblich ausgewogene Einstellungen.

(Bildbeispiele: Sizilien, Italien)





schnitt so zu wählen, dass keine zu großen Kontrastunterschiede in einer Einstellung zu sehen sind. Entscheiden Sie sich für das Licht oder den Schatten, je nach Wichtigkeit des Bildinhalts.

Wenn Sie Schwenkaufnahmen verwenden, so sollte jeweils die Szene einige Sekunden ruhig stehen, und zwar bevor Sie mit dem Schwenk beginnen und ebenso, wenn er fertig ist. Der Druck auf die Zoomtaste verändert nicht nur den Bildausschnitt. Sie signalisieren dem Zuschauer auch gleichzeitig die Bedeutung des Motivs. Zoomen Sie hin zum Motiv, so sollte die Handlung in der Folgeszene dort beim Motiv weitergehen. Schließlich ist der Zoom in den Telebereich wie ein Zeigefinger, der dem Zuschauer deutlich macht, dass sich die Handlung am Zielpunkt fortsetzt. Zoomen Sie dagegen in die Totale, so machen Sie deutlich, dass ein Handlungsabschnitt abgeschlossen ist.

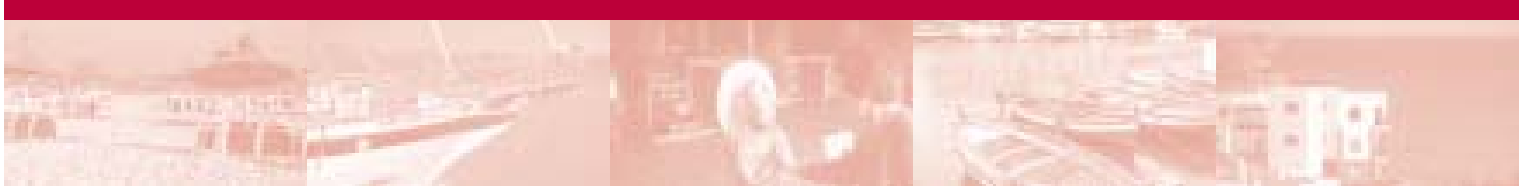
*Der Zoom  
als Zeigefinger*

### **Der Achsensprung**

Ein oft gesehener Fehler, den sogar die Profis im Fernsehen produzieren, ist der Achsensprung. Er wird immer erst dann sichtbar, wenn die Szenen falsch zusammengesetzt wurden. Am deutlichsten wird dies zum Beispiel bei den Aufnahmen von einem Prozessionsumzug in Spanien. Sie filmen die Teilnehmer und dabei bewegen sie sich von links nach rechts. Ebenso sieht es der Zuschauer auf dem Fernsehschirm oder auf der Leinwand. Nun wechseln Sie mal schnell den Standort auf die gegenüberliegende Seite und filmen weiter. Die Teilnehmer kommen immer noch aus derselben Richtung, aber im Bild bewegen sie sich nun von rechts nach links. Wie schon erwähnt, merkt man das erst später bei der Wiedergabe. Denn nun bewegen sich die Personen plötzlich von rechts nach links auf dem Bildschirm und der Zuschauer denkt, dass sie zurückkehren an ihren Ausgangspunkt, was natürlich nicht stimmt. Der Grund für diesen Bildfehler liegt darin, dass Sie die Handlungsachse, in unserem Beispiel die Straße, übersprungen haben.

Beim Videoschnitt sollten Sie deshalb darauf achten, dass die Richtung in den Szenen beibehalten wird. Ist der Wechsel über die Bildachse trotzdem notwendig, so zeigen Sie dies dem Zuschauer, damit er diesen Wechsel nachvollziehen kann, indem Sie zum Beispiel die Straße bei laufender Kamera überqueren.

Und noch ein wichtiger Praxistipp: Sicherlich haben Sie sich mit all diesen Gestaltungstipps schon oft beschäftigt, doch unterwegs, da fallen Sie einem nicht immer gleich ein. Von den schönen und exotischen



*Ein Stichwortzettel für unterwegs* Motiven geblendet, halten Sie den Camcorder auf das Motiv und ärgern sich später daheim, dass die wichtigen Detailaufnahmen fehlten oder dass neutrale Zwischenschnittaufnahmen nicht vorhanden sind. Notieren Sie sich doch all die hier genannten Tipps auf einem Stichwortzettel, der ebenfalls in der Videotasche liegt und den Sie unterwegs schnell mal durchlesen können. Vielleicht machen Sie sich auch ein kleines Stichwortkonzept aufgrund Ihrer Recherchen zum Urlaubsland oder zur Rundreise. All das hilft mit, den so genannten „roten Faden“ zu finden und mit sehenswerten Videoaufnahmen nach Hause zu kommen. 📌

# Schwerpunkte setzen



- ▶ Subjektiv betrachtet
- ▶ Die Kunst des Weglassens
- ▶ Gute Filme entstehen im Kopf
- ▶ **Die Kontinuität im Reisefilm**
- ▶ Geschichten erzählen
- ▶ Die Wirkung des Films auf die Zuschauer
- ▶ Die besten Jahreszeiten



## Die Kontinuität im Reisefilm

Kontinuität bedeutet, dass im Film der gleichmäßige Fortgang der Handlung zu sehen ist. Weiterhin muss auch der Inhalt verständlich und plausibel sein. Als Stilmittel für den richtigen Rhythmus bietet sich zum einen die Szenenlänge an. Außerdem müssen Sie mit dem Camcorder immer nah ran an die Motive. Nur so können Sie zeigen, was wichtig ist. Auch der ausgewählte Kamerastandort und die daraus resultierende Perspektive sowie die Verkürzung der Handlung durch unsichtbare Zeitsprünge helfen mit, die Handlung im Reisefilm voranzubringen und ihn schlüssig zu präsentieren.

**Jeder Reisefilm ist ein Abbild der Wirklichkeit. Damit die Illusion auch perfekt gezeigt werden kann, sind ein paar Zutaten notwendig. Neben verständlich aufgebauten Szenen muss auch die Kontinuität in der Handlung stimmen oder – anders ausgedrückt – der rote Faden muss vorhanden sein.**

## Rhythmus schaffen

Jede Reportage und jede Erzählung setzt sich aus verschiedenen Bildern zusammen. Wenn wir mit unseren Augen zum Beispiel die Fischer vor dem kleinen Hafen an der sizilianischen Küste beobachten, suchen wir uns aus der Fülle der Eindrücke immer diejenigen Bilder heraus, die das Wesentliche zeigen. Natürlich können Sie mit dem Camcorder die Sehweise der Augen imitieren. Doch allzu wörtlich sollten Sie den Vorschlag nicht nehmen, denn das hätte dann viele Schwenks zur Folge. Schließlich bewegen wir unsere Augen beim Blick über das Motiv.

*Lieber länger  
filmen und erst  
beim Video-  
schnitt kürzen*


Mit dem Camcorder müssen Sie eine Auswahl mit den einzelnen Einstellungen und der damit verbundenen Länge treffen. Es gibt eine einfache Faustregel: Ist im Bild viel zu sehen, müssen sie länger filmen. Kann der Zuschauer den Bildinhalt schnell erfassen, weil eine Nah- oder Detailaufnahme alles zeigt, dann müssen Sie kürzere Einstellungen filmen. Wenn das unterwegs nicht immer so gelingt, wie es später im Film vorgeführt werden soll, so filmen Sie auch die Nahaufnahmen etwas länger. Kürzen können Sie beim Videoschnitt immer noch, nicht aber umgekehrt.



## Abwechslung in der Filmsequenz

Die Aufnahme der einzelnen Einstellungen orientiert sich an der natürlichen Sehweise. Erst die Mischung aus verschiedenen Szenen schafft die abwechslungsreiche Filmsequenz. (Bildbeispiele: Sizilien, Italien)





Der Standortwechsel ist ebenfalls nötig um Abwechslung in die Motivfolge zu bringen. Natürlich können Sie auch mit dem Drücken der Zoomtaste am Camcorder den Bildausschnitt von fern auf nah verändern. Dennoch sollten Sie möglichst oft darauf verzichten. Die Zoomfahrt entspricht nicht der natürlichen Sehweise. Sie ist lediglich ein künstliches Stilmittel zur Überbrückung von Entfernungen, die sonst nicht bewältigt werden können.

Wichtig ist auch das richtige Timing für die Szenenlänge. Wie lang darf die Szene sein? Wann hat der Zuschauer alles gesehen, erfasst und interpretiert? Hier gibt es keine allgemein gültigen Aussagen. Am einfachsten orientieren Sie sich an der natürlichen Sehweise. Sie hilft, den richtigen Zeitpunkt für den Kamerastopp bei der Aufnahme und ebenso später beim Videoschnitt im Rahmen der Nachbearbeitung des Reisefilms zu finden.

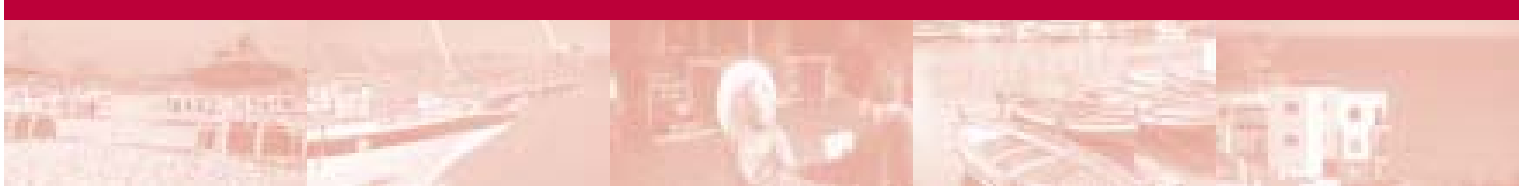
Problematisch bleibt das Thema trotzdem, denn jeder Zuschauer reagiert anders auf die Szene. Zum einen wollen Sie Spannung erzeugen und nicht zu viel verraten, wodurch Sie eher zu kürzeren Einstellungen tendieren. Zum anderen braucht der Zuschauer Zeit, um den Inhalt der Szene vollständig zu erfassen. Jeder von uns ist nicht nur Filmemacher, sondern auch gleichzeitig Zuschauer und jeder von uns hat nun mal seine eigene Auffassungsgabe. Wichtig ist vor allem, dass Sie sich immer wieder den folgenden Hinweis ins Gedächtnis rufen: Jede Szene dient der Weiterentwicklung der Filmhandlung!

*Jede Szene dient der Weiterentwicklung der Filmhandlung*

Welchen Rhythmus Sie letztlich beim Videoschnitt wählen, hängt vor allem vom Thema ab. Ein emotionales Thema im Reisevideo werden Sie kürzer und impulsiver schneiden als eine Reisedokumentation. Hier entsteht aufgrund längerer Einstellungen ein beschaulicher und ruhiger Rhythmus.

## **Perspektiven finden**

Bevor Sie auf den Auslöser drücken, sollten Sie mal das ausprobieren: Gehen Sie ein paar Schritte zur Seite, nach vorn oder zurück, und schon sehen Sie Ihr Motiv in einem anderen Blickwinkel. Dann wird vielleicht erst die räumliche Tiefe sichtbar oder ein störendes Detail im Vordergrund ist ausgeblendet. Auch die normale Sichtweise in Augenhöhe ist nicht immer der optimale Standort. Aus der Untersicht nach schräg oben gefilmt, so kann man den Himmel oder störende Häuser ausblenden. Allerdings muss die Untersicht zum Inhalt der Szene passen, oder sie



### Nach Alternativen suchen

Bekannte Motive sollten Sie nicht nur als Postkartenmotive filmen. Versuchen Sie, ungewöhnliche und alternative Bildausschnitte zu finden.

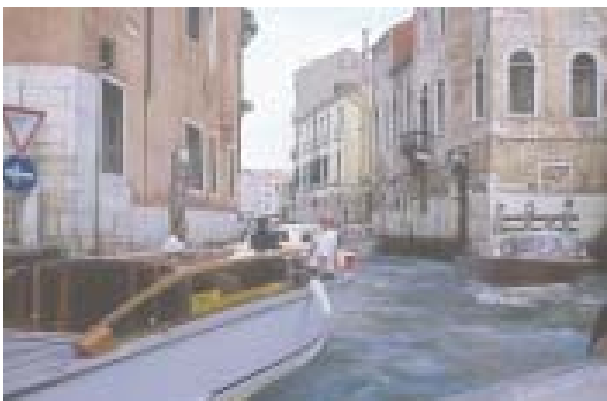
(Bildbeispiele: Venedig, Italien)




dient zur Erhöhung der Spannung. Vergleichen Sie einmal die verschiedenen Einstellungen vom selben Motiv, die Sie aus verschiedenen Kamerawinkeln aufgezeichnet haben. Kontrollieren Sie die entstandenen Veränderungen im Bildinhalt und entscheiden Sie dann, welcher Bildausdruck die Szene am besten trifft und zur Fortentwicklung der Filmhandlung beiträgt.



Ein paar Stufen oder der Blick aus dem ersten Stock des Hauses helfen mit, das Motiv in seiner Umgebung zu zeigen. So erhalten Sie genügend Spielraum für die im Film folgenden neuen Schauplätze. Filmen Sie Personen, so beachten Sie, dass mit der Obersicht eine Überheblichkeit gegenüber anderen Personen entsteht. Das Gegenstück ist wieder die Untersicht, mit der man bei Personenaufnahmen die Unterwürfigkeit verdeutlicht. Es gibt noch zwei weitere Interpretationen für den Blick von oben bzw. von unten: So wird eine Aufnahme aus der Vogelperspektive mit den Begriffen Leichtigkeit und Freiheit verbunden, während man die Froschperspektive auch mit einer Bedrohung in Verbindung bringen kann.



Grundsätzlich sollten Sie immer versuchen, die Welt mit etwas anderen filmischen Augen zu sehen. Vor allem dann, wenn Sie bekannte Motive filmen. Bei neuen und für



uns fremden Motiven können Sie dagegen mit den bekannten Einstellgrößen Ihren „Hauptdarsteller“ vorstellen. Durch den regelmäßigen Fernseh- und Kinokonsum hat jeder Zuschauer sozusagen schon die ganze Welt bereist. So kennt sich jeder in Casablanca, Hawaii, Peking oder am Zuckerhut in Rio aus. Dennoch gelingen den Profis beim Fernsehen immer wieder spannende Reportagen. Das liegt zum einen an den ungewöhnlichen Geschichten, die sie erzählen. Aber ebenso spielen die filmischen Zutaten mit den ungewöhnlichen Bildausschnitten eine Rolle.

### Mit den Farben spielen

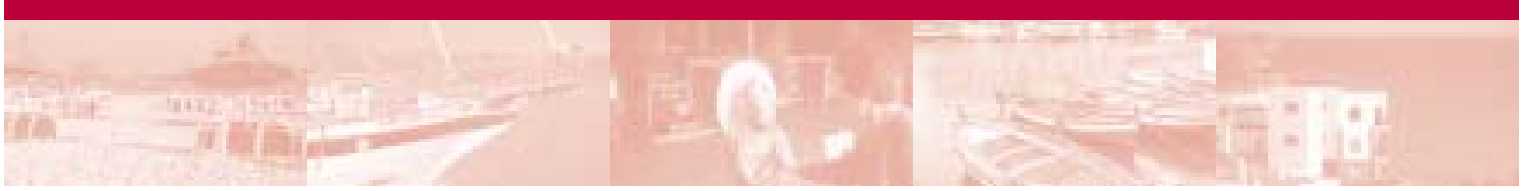
Ein weiteres Merkmal um den Fortgang der Handlung auch optisch zu unterstützen, ist die Kontinuität der Farben. Filmen Sie zum Beispiel in Griechenland die gut erhaltenen Tempelanlagen und Ruinen, so wird die Szene von den Farben Gelb, Sand, Grau und dem Himmelsblau beherrscht. Die bunten Farbtupfer in der Szenerie sind dann lediglich die Touristen mit ihrer Bekleidung. Sie sollten die Besucher nicht nur wegen der Farbtupfer in die Bilder einbeziehen. Sie beleben die stillen Szenen und machen auch gleichzeitig die Größenverhältnisse deutlich.

*Dominante  
Farben halten  
die Videofilmteile  
zusammen*

Weichen Sie von Szene zu Szene von den Grundfarben ab und lassen Sie damit deutliche Farbsprünge zu, so stört das nicht nur die Farbharmonie. Sie unterbrechen damit auch die Stimmung in dieser Szenenfolge. Farben sind bekanntlich Stimmungsträger und so kann ein dominanter Farbton, der in der Sequenz ständig vorkommt, den ganzen Videofilmteil optisch zusammenhalten. Deshalb wirken auch so viele Sonnenuntergänge besonders stark, wenn die Szene zum einen aus mehreren Einstellungen besteht, in denen sich die Sonne langsam dem Horizont nähert, aber auch Personen mit einem tiefroten Touch vor schwarzen Silhouetten gezeigt werden.

In diese Betrachtung gehört auch die Kontinuität des Lichts. Gemeint sind damit die Helligkeitskontraste. Zu große Unterschiede stören den Ablauf der Szene. Bei Städteaufnahmen kann man sie sehr schnell erhalten. Je nach Blickwinkel und Sonnenstand ist mal viel oder mal wenig Licht in der Straßenschlucht zu sehen. Dementsprechend öffnet oder schließt sich die Blende. Sie können sehr leicht gegensteuern, wenn Sie den Bildausschnitt vor der Aufnahme in Ruhe betrachten, ihn gegebenenfalls mit der Zoomtaste ein wenig korrigieren und erst dann filmen.

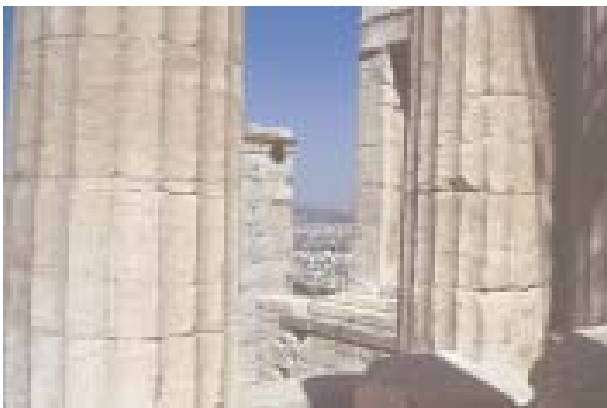
Zeit und Raum überbrücken und damit die Filmhandlung voranbringen, können Sie mit den entsprechenden neutralen Aufnahmen, auch



### Farben sind Stimmungsträger

Während allzu bunte Bilder leicht unruhig wirken, machen große Farbflächen die Szene kompakter. Die Aufnahmen von den Tempelanlagen auf der Akropolis in Athen sind ein Beispiel für die Dominanz einer Farbe.

(Bildbeispiele: Athen, Griechenland)



Zwischenschnitte genannt. Auch mit digitalen Blenden, die Sie möglichst erst beim Videoschnitt zwischen den Szenen platzieren, erzeugen Sie gelungene Übergänge. Erst dann sehen Sie, ob und wenn ja welche Blende zum Filminhalt passt. Weitere Varianten sind die Aus- und Einblendung nach Weiß oder Schwarz und die Zoomfahrt in die Unschärfe mit anschließender Aufnahme in umgekehrter Reihenfolge, die zu einer anderen Zeit oder an einem anderen Ort beginnt.



Mit all diesen sanften Schnitten erreichen Sie die Kontinuität im Handlungsablauf, und der Reisefilm wird dabei kontinuierlich weitergeführt. Ein wenig ins Hintertreffen geraten ist der berühmte „rote Faden“, der sich immer durch einen Film zieht. Das ist aber nicht weiter schlimm, denn er ist fast immer von allein vorhanden. Das kann das fremde Land sein, durch das Sie drei Wochen reisen. Das kann die Fahrtroute, das Urlaubshotel mit seinen Anlagen oder das Tempelfest sein, an dem Sie teilnehmen. Hier sind es die Aktivitäten, welche die durchgängige Linie im Reisefilm aufzeigen. ↻



# Schwerpunkte setzen



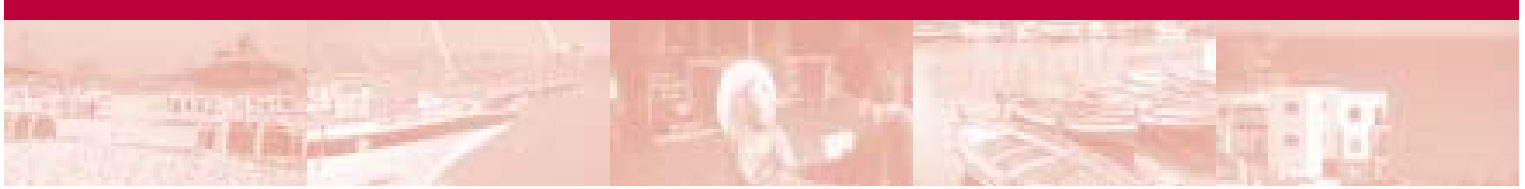
- ▶ Subjektiv betrachtet
- ▶ Die Kunst des Weglassens
- ▶ Gute Filme entstehen im Kopf
- ▶ Die Kontinuität im Reisefilm
- ▶ **Geschichten erzählen**
- ▶ Die Wirkung des Films auf die Zuschauer
- ▶ Die besten Jahreszeiten



## Geschichten erzählen

Das Thema selbst, der Zielort, das Land oder die Kreuzfahrt auf einem Traumschiff kann allein schon attraktive und ungewöhnliche Filmgeschichten liefern. Doch eine gute Geschichte muss ebenso gut erzählt werden. Denken Sie dabei bitte auch immer an Ihr Publikum. Den Reisefilm erstellen Sie zwar vorrangig für sich selbst als erlebte Erinnerung. Doch zeigen wollen Sie ihn auch immer wieder gern der Familie, den Freunden und Bekannten. Deshalb ist auch die Art und Weise wie die Zuschauer die Geschichte erleben, zu beachten. Was die Zuschauer vom Reiseziel wissen, was Sie ihnen direkt oder indirekt mitteilen, wie Sie die Spannung aufbauen und wie Sie bei Ihrem Publikum mit interessanten Videoszenen das Interesse am Film wachhalten, all das ist wichtig für die Erzählweise.

**Das Ziel jeder Filmarbeit ist, mit Bildern interessante Geschichten zu erzählen. Der Begriff „Geschichte“ ist dabei nicht wörtlich zu nehmen. Der Reisefilm muss nicht zwangsläufig eine Handlung im literarischen Sinn haben. Auch Reisereportagen, Urlaubsfilme und Reisedokumentationen erzählen eine Geschichte.**



*Im Mittelpunkt  
steht nicht nur  
die Reise,  
sondern auch der  
Zuschauer*

Dass Sie nicht unbedingt bei den Aufnahmen unterwegs in der weiten Welt an Ihr späteres Publikum denken, ist verständlich. Denn unterwegs erliegen Sie sehr schnell der Flut von Eindrücken und Motiven. Wer dann kein Konzept dabei hat, dem fällt es schwer, das Wesentliche vom Belanglosen zu unterscheiden. Dennoch haben Sie unterwegs und vor allem später beim Videoschnitt immer Ihre Zielgruppe, die späteren Zuschauer, im Blick. Mit dieser Vorgehensweise können Sie die Zuschauer beeinflussen und in Ihren Bann ziehen. Sie bestimmen letztendlich als Geschichtenerzähler die Richtung im Reisefilm.


### **Die Rahmenhandlung**

Wichtig ist, dass der Film einen Anfang, einen oder mehrere Höhepunkte und ein Ende hat. Mit einem möglichst attraktiven oder originellen

### **Der rote Faden**

Die Fahrt auf einem Motorsegler durch die griechische Inselwelt bildet die Rahmenhandlung. Tagsüber steht das Bordleben im Mittelpunkt. Erst am späten Nachmittag wird wieder eine der Inseln angelaufen. Wenn Sie vorbeifahrende Boote oder die Einfahrt in den Hafen der Insel filmen, so sollten Sie immer ein Stück vom eigenen Schiff im Bildvordergrund zeigen. Damit erhält die Szene die optische Tiefe, die sogenannte dritte Dimension (Bildbeispiele: Griechenland)





Einstieg kann und sollte jeder Film beginnen. Deshalb werden Sie sich auch einige Gedanken über den Sinn der Rahmenhandlung machen, denn nur so können Sie die Geschichte „rund“ erzählen.

Mit Ihrem ausgewählten Reisedokumentthema wollen Sie das Charakteristische und das Typische des Landes, seiner Bewohner oder ihrer Kultur im Video festhalten. Deshalb bieten sich beim Urlaubs- und Reisedokument verschiedene Stilmittel an. Zum Beispiel kann die zeitliche Reihenfolge einer Reise unter Einbeziehung der Reiseroute in Form von Zwischenschnitten der Landkarte dargestellt werden. Die Schilderung im Tagebuchcharakter bearbeitet das jeweilige Thema selektiv, wobei das Tagebuch in den Bildern oder auch nur im Kommentartext vorkommen kann.

Im Mittelpunkt des Films kann auch eine Person stehen, die Sie vorstellen und porträtieren wollen. Ebenso kann ein Fest oder eine andere Feierlichkeit der Grund Ihres Reisedokumentes sein. Auch diese Personen oder Ereignisse liefern genügend Stoff für die Rahmenhandlung.

Sie können auch Überraschungen in die Rahmenhandlung einbauen, mit Rückblenden arbeiten oder mithilfe der Parallelmontage unterschiedliche Handlungsstränge nebeneinander zeigen, die sich dann einem gewünschten Punkt im Film treffen und so die Spannung auflösen.

Innerhalb des großen Spannungsbogens teilen Sie Ihr Reisedokument in viele kleine Episoden auf. Auch diese Dokumentteile beginnen mit einer Einleitung, danach folgt die detaillierte Handlung, die zum Schluss zum nächsten Themenkomplex hinüberleitet. Eignet sich in solch einer Episode ebenfalls viel, dann können Sie auch diese Motivteile wiederum in kleine Geschichten verpacken. Aneinander gereiht ergeben all die kleinen Erzählungen dann den interessanten und abwechslungsreichen Reisedokumentfilm.

Allein schon aus dieser Aufzählung wird deutlich, dass der Vorausplanung eine größere Bedeutung zukommt. Es lohnt sich immer, bereits vor dem ersten Dreh ein Konzept zu haben. Ein schlichter Stichwortzettel für unterwegs reicht meistens aus, um den „roten Faden“ nicht zu verlieren.

*Jede Episode  
im Reisedokument  
erzählt eine  
Geschichte*

## **Die Montage**

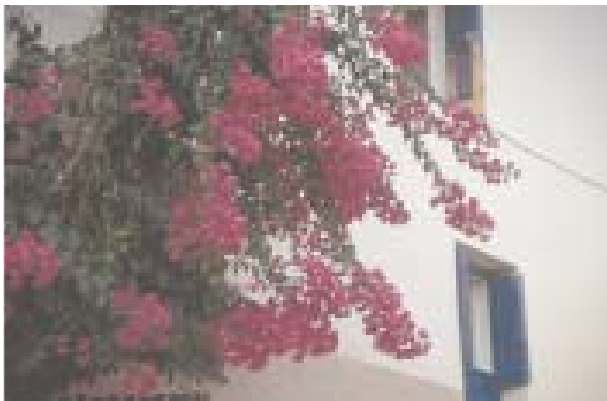
Obwohl Sie sich an die Vorschläge und das Stichwortkonzept gehalten haben und unterwegs nicht einfach so drauf los filmen, kommt der Montage und damit der Nachbearbeitung zu Hause beim Videoschnitt dennoch eine große Bedeutung zu. Denn erst dann setzen Sie die Szenen zusammen und formen den Film. Die einfachste Form besteht aus den

frei und impressiv hintereinander geschnittenen Aufnahmen. Sie beschreiben die Orte, die Landschaften und Ereignisse, all das, was Sie auf Ihrer Reise gesehen haben. Natürlich sind Zeit- und Ortswechsel vorhanden. Doch die sieht der Zuschauer aufgrund der logischen Aneinanderreihung der Szenen und der damit verbundenen filmischen Konti-



### Insel-Episoden

Im Hafen der Insel angekommen, besucht die erste Gruppe den Hauptort. Das Leben rund um den Markt und in den Gassen bietet viele Videomotive. Die letzten Sonnenstrahlen tauchen die Szenerie an diesem Spätnachmittag in ein warmes Licht. Die zweite Gruppe besichtigt die antiken Stätten am anderen Ende der Insel. Wenn Sie beide Ausflüge gefilmt haben, so können Sie die beiden Erlebnisinseln hintereinander montieren oder aber dem Zuschauer auch als Parallelmontage anbieten. Dann setzen Sie die einzelnen Szenenblöcke abwechselnd hintereinander. Am Ende führen beide Handlungen wieder zusammen, wenn sich die Gruppen am Liegeplatz des Bootes treffen. (Bildbeispiele: Insel Poros, Griechenland)



nuität nicht. Vor allem die neutralen Zwischenschnitte helfen mit, Bildsprünge zu vermeiden und die reale Zeit auf eine dem Filmtempo angemessene filmische Zeit im Sinn einer gekonnt erzählten Geschichte zu verkürzen. ◀

### Antike Stätten

Die Sequenz vom Besuch der antiken Stätten ist vor allem geprägt von Nah- und Detailaufnahmen. Es sind stille Motive, die Sie dort vorfinden. Deshalb können Sie sich auf eine gute Bildgestaltung konzentrieren. Die hochformatigen Säulen filmen Sie am besten mit einem Vertikalschwenk, bevor Sie weitere Details in den nächsten Einstellungen zeigen.

(Bildbeispiele: Insel Ägina, Griechenland)



# Schwerpunkte setzen



- ▶ Subjektiv betrachtet
- ▶ Die Kunst des Weglassens
- ▶ Gute Filme entstehen im Kopf
- ▶ Die Kontinuität im Reisefilm
- ▶ Geschichten erzählen
- ▶ **Die Wirkung des Films auf die Zuschauer**
- ▶ Die besten Jahreszeiten



## Die Wirkung des Films auf die Zuschauer

Haben Sie nicht auch schon Filme gesehen, wo Sie sich im Nachhinein die Frage stellen: „Was wollte uns der Autor damit sagen?“. Die Feststellung verdeutlicht, dass der Film nicht verstanden wurde. Oder er wirkte nicht so schlüssig, informativ oder unterhaltsam, wie Sie sich das als Zuschauer anhand des Titels vorgestellt hatten.

Liegt die Ursache in der Sichtweise der Zuschauer oder haben Sie als Reisefilmer bei der Realisierung des Films etwas übersehen oder falsch gemacht? Mit welchen Zuschauerreaktionen müssen Sie als Filmmacher eigentlich rechnen?

Wenn wir diese Frage beantworten wollen, müssen wir uns zuerst einmal mit dem dramaturgischen Aufbau der Geschichte und der Handlung im Film beschäftigen. Eine Reisereportage oder ein Expeditionsbericht

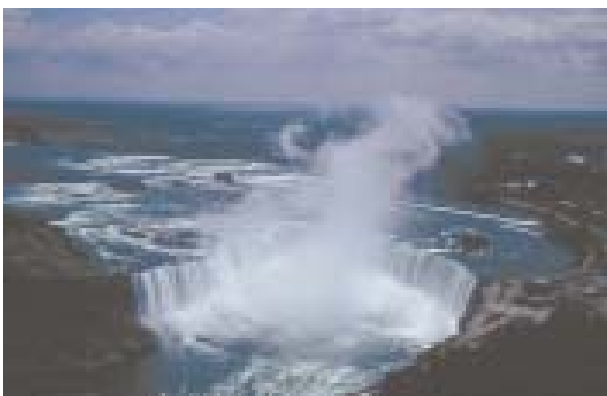
**Ein Reisefilm muss neugierig machen!  
Egal, ob ein bekanntes Urlaubsparadies wie die Karibik oder uns unbekannte Alltagsprobleme aus dem fernen China präsentiert werden. Deshalb kommt der Dramaturgie im Film eine besondere Bedeutung zu.**



**Gefühle wecken** sollen nicht nur chronologisch „dahin plätschern“. Ein Film lebt immer vom Wechselspiel aus Spannung und Entspannung. Mit dem Aufbau Ihrer filmischen Geschichte wollen Sie außerdem Hoffnung, Neugierde und Erstaunen beim Zuschauer erzeugen, und damit das Gefühl vermitteln, dass sich die Filmhandlung vorwärts bewegt. Dazu benötigen Sie natürlich auch Ihre Erfahrungen aus vergangenen Filmprojekten und detaillierte Informationen über das Land, den Ort und die Gegend, die Sie bereisen. Das Ziel all Ihrer Bemühungen ist neben der inhaltlichen Themenvermittlung auch, das Interesse des Zuschauers wachzuhalten.

### **Neugierde wecken**

Eine spannende Unterhaltung wünscht die TV-Ansagerin im Fernsehen nicht nur bei der Ankündigung eines Krimis. Auch bei Reisereportagen können Sie diesen Satz oft hören. Die Spannung ist kein Element, das direkt im Film eingesetzt werden kann. Es ist das Resultat einer durchdachten Erzählstruktur, die auf Neugierde und Absichten aufbaut. Zuerst setzen Sie auf die Neugierde des Zuschauers, indem Sie ihm attraktive Szenen und Bilder anbieten. Die Neugierde lässt den Zuschauer hinsichtlich des Ziels im geschilderten Vorgang rätseln. Ist in den nächsten Einstellungen das Ziel dann deutlich zu erkennen, entsteht zwangsläufig die Spannung. Denn nun möchte der Zuschauer wissen, wie die Handlung im Filmabschnitt ausgeht.



### **Die Episode beginnt mit Schuss und Gegenschuss**

Der Blick aus dem drehbaren Restaurant des Skylon-Towers hinunter auf den kanadischen Teil der Niagarafälle weckt Neugierde.

Die zweite Einstellung aus der Normalsicht vom Rand der vorbeifahrenden Straße verdeutlicht die Macht des tosenden Wassers durch die unüberhörbare Tonkulisse.



### Spannung aufbauen

In der dritten Szene wird die Neugierde gesteigert und die Spannung erhöht. Ein Passagierboot ist dort unten sichtbar, dass sich dem Wasserfall nähert. Mit dem Teleobjektiv werden die in blauen Regenumhängen gekleideten Touristen auf der „Maid of the Mist“ herangezoomt. Welcher Zuschauer möchte da nicht gern an Bord sein und das Spektakel miterleben.

### Die Zuschauer teilhaben lassen

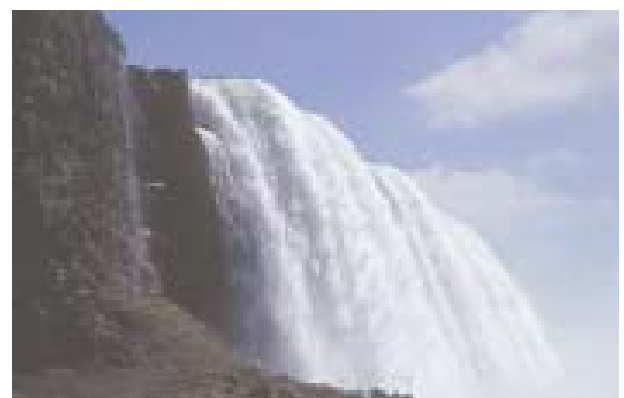
Nach der Zoomfahrt wird die nächste Einstellung vor Ort auf dem Boot gefilmt. Zu sehen sind die Touristen mit Blick auf den Wasserfall. Jetzt kommt Dynamik in die Szenenfolge, denn das Boot nähert sich bei laufender Kamera immer mehr der tosenden Wasserwand. Mit der Wahl verschiedener Bildausschnitte können Sie die Spannung noch erhöhen. Schauen Sie mit dem Camcorder auch in die angespannten Gesichter der erwartungsfrohen Touristen.

Achtung: Der Camcorder muss in einer Unterwassertasche oder zumindest in einem Plastikbeutel mit einem Objektivloch geschützt werden, denn nass ist es überall auf dem Boot.



### Ausklang

Später gefilmte Einstellungen von einem sicheren Platz seitlich des Wasserfalls können Sie zur Abrundung der stürmischen Sequenz anfügen und so den dynamischen Filmteil ausklingen lassen. (Alle Bildbeispiele: Niagarafälle, Kanada)





Um den Spannungsbogen weiter anzuziehen, sollten Sie noch ein paar Schwierigkeiten einbauen, die den Zuschauer zweifeln lassen, ob der Film oder die Sequenz auch zu einem guten Ende kommt.

Ein Beispiel soll das verdeutlichen: „Mit dem Motorrad in die Sahara“, so lautet der Titel der spannenden Reisereportage. In der Einleitung berichtet der Autor von der geplanten Tour und er stellt dabei sein Motorrad und seine Reisevorbereitungen im Detail vor. Nun folgen die Fahraufnahmen vom langen Weg aus dem Norden Europas an die italienische Küste. Wir sehen den Transport auf die Fähre und die Überfahrt zum afrikanischen Kontinent.


*Das Wechselspiel  
von Spannung  
und  
Entspannung*

Bereits in diesem Filmteil kommen die einzelnen Stilmittel vor. Die Neugierde entsteht, als wir erfahren, was der Autor vorhat. „Das wird ein spannender Film!“. Die Motorradszenen vom langen Weg über die Alpen und hinunter zur Südspitze des italienischen Stiefels lassen Zweifel aufkommen. „Ob das Motorrad diese lange Tour wohl durchhält?“ Am Fährhafen folgt die Auflösung. „Das erste Etappenziel ist erreicht“.

Im Hauptteil des Films sind die Aktivitäten auf den einzelnen Sandpisten mit dynamischen Fahraufnahmen, Nachtlagern im Zelt und die technischen Probleme bei den verschiedenen Pannen innerhalb der Gruppe zu sehen. So wechseln sich flott geschnittene Fahraufnahmen, hektische Reparaturszenen und ruhige Einstellungen bei den Besichtigungen diverser Sehenswürdigkeiten und Orte ab. Mal bleibt der Zuschauer bei so viel Hektik und Erlebnissen wach, mal kann er ruhig den besinnlichen Einstellungen folgen. Neben dieser Abwechslung in der Szenenfolge kommt auch immer wieder die Spannung und Entspannung selbst in den kleinsten Filmbausteinen zum Tragen. Über allem steht bis zum glücklichen Filmende die Frage nach der sicheren Heimkehr. Mit dieser beispielhaften Schilderung wird deutlich, dass die Spannung erst durch die zu erwartenden Schwierigkeiten entsteht.

Natürlich werden Sie diese Gestaltungsmöglichkeiten vollständig erst beim Videoschnitt und damit bei der Fertigstellung des Films durchführen können. Trotzdem brauchen Sie das entsprechende Videomaterial und deshalb müssen Sie sich über den Themenkomplex Neugierde-Spannung-Entspannung auch schon während der Aufnahmen Gedanken machen und die entsprechenden Szenen filmen.

Bei der Montage der Videoszenen und ebenso mit der Kommentierung des Erlebnisvideos erreichen Sie, dass beim Zuschauer immer eine Spur von Zweifel erhalten bleibt. Absichten und Zweifel sollten sich möglichst die Waage halten. Überwiegen die Absichten, so ist dem Zuschauer schnell klar, dass die gesteckten Ziele erreicht werden. Domi-



nieren dagegen aufgrund der gezeigten Szenen die Zweifel zu stark, so kann das Vorhaben nicht gelingen.

### **Filmlängen vermeiden**

Im Rahmen der Wirkung des Films auf die Zuschauer sind auch die Längen der Einstellungen und Szenen zu beachten. Weshalb Sie sich spätestens jetzt mit den Zeitsprüngen beschäftigen müssen. Diese Sprünge vollziehen sich zwischen Szenen, Sequenzen und auch in den großen Filmteilen. Die Klammer zwischen den grundlegenden Elementen des Films schaffen Sie zum einen durch die Straffung der Handlung und zum anderen durch die passenden Übergänge. Dazu gehört natürlich auch, dass Sie das Denken und Empfinden des Zuschauers in Ihr Reisevideo einbeziehen.

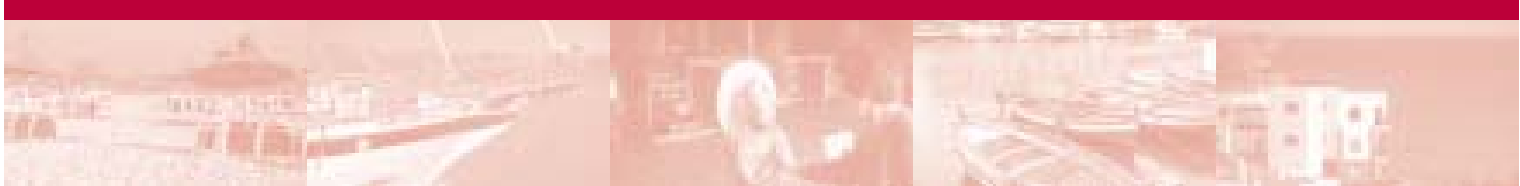
### *Die Straffung der Handlung*

Am liebsten möchte der Zuschauer das Ziel und damit die Aussage im Film sofort erfahren. Viele Leser eines Buches schlagen nach dem Lesen der ersten Seiten gern das Schlusskapitel auf und wollen so die Lösung bzw. das glückliche Ende erfahren.

Der Weg ist das Ziel. Sie kennen den Satz sicherlich in einem anderen Zusammenhang. Doch auch der Film erreicht erst über seine Geschichte das Ziel. Den Weg dorthin müssen Sie mit Ihren Aufnahmen abwechslungsreich schildern. Deshalb kommt auch hier wieder die Spannung ins Spiel. Die Vorwärtsbewegung im Film erreichen Sie, wenn Sie dem Zuschauer in den einzelnen Filmabschnitten immer wieder Lösungen und Teilergebnisse anbieten. Nichts ist langweiliger, als wenn der Zuschauer nur mit einem Ziel am Filmende konfrontiert wird und er darauf fast eine Stunde warten muss. Sind zu wenige Teilziele im Reisefilm vorhanden, so ist der Vorwärtsdrang ganz schnell unterbrochen. Dann kann sich der Zuschauer mit dem jeweiligen Abschnitt nicht identifizieren und er folgt der Handlung nur oberflächlich. Dann sind Brüche und Filmlängen unvermeidbar. Beim Videoschnitt können Sie noch einiges retten, vorausgesetzt, genügend passendes Videomaterial ist vorhanden.

### **Zuschauerreaktionen**

Ein wichtiges Kriterium ist die Fähigkeit des Zuschauers, die Vorgänge vorherzusehen. Wenn ein Tourist das Flugzeug nach New York besteigt, so führt die logisch aufgebaute Szenenfolge zu der Zuschauerreaktion,



**Wiederholungen unterstreichen die Filmaussage** dass dieser Urlauber wahrscheinlich die Metropole als Reiseziel gewählt hat. Das Wörtchen „wahrscheinlich“ macht aber deutlich, dass nicht jeder Zuschauer unbedingt die gleiche Reaktion haben muss. Je nach individuellem Vorwissen kann der Zuschauer unterschiedlich auf den Vorgang reagieren.

Ein Mittel derartig unterschiedliche Reaktionen zu vermeiden, sind zusätzliche Informationen, die Sie im Film zu einer Person oder zu einem bestimmten Ereignis liefern. Wenn Sie in der geschilderten Sequenz vor dem Abflug im Bild, im O-Ton und im Kommentar deutlich machen, wie der Urlauber von Los Angeles schwärmt und sich schon auf Las Vegas freut, dann weiß jeder Zuschauer, dass New York nur ein Zwischenstopp sein wird.

Um die Aussage in diesem Filmteil zu unterstreichen, helfen zum Beispiel Wiederholungen. Das kann im O-Ton geschehen. Das können die Großaufnahmen von den Flugtickets, die Kofferaufkleber und ebenso der aufgeschlagene Reiseführer sein, in dem Ihr Hauptdarsteller gerade blättert.



### **Tradition trifft Moderne**

Überraschende Einsichten und Durchblicke können Sie filmen, wenn Sie mit einem Traditionsegler an der Küste auf moderne Containerschiffe und die Kaianlagen treffen.

(Bildbeispiele: auf der Außenweser, Deutschland)





Der Überraschungseffekt ist ein weiteres Stilmittel, das erfolgreich eingesetzt werden kann. Mit den angebotenen Informationen führen Sie den Zuschauer in eine von Ihnen gewollte Denkrichtung. Statt einer erwarteten Überraschung können Sie dem Zuschauer auch eine verzögerte Überraschung präsentieren. Sie tritt immer dann ein, wenn ein Ereignis aufgrund der Handlung eintreten soll, aber nicht stattfindet. Hier spielen Sie mit der Vorfreude, mit der Hoffnung oder sogar mit der Angst, die sich beim Zuschauer je nach Inhalt der Filmhandlung aufgebaut hat. Damit steigern Sie die Spannung. Sie sollten es aber nicht übertreiben, denn die Auflösung muss folgen.

Spielen Sie bei Ihren Reisereportagen mit den geschilderten Möglichkeiten, indem Sie die notwendigen Informationen in den Szenen und in den Kommentaren so anordnen, dass sie beim Zuschauer die entsprechende Reaktion oder Vorausahnung bewirken. Denn der Film ist nur selten zum Selbstzweck als Erinnerung an die Erlebnisse in fernen Ländern entstanden. Sie und Ihr Film brauchen auch immer das Publikum! 📌

*Der Überraschungseffekt*

# Schwerpunkte setzen



- ▶ **Subjektiv betrachtet**
- ▶ **Die Kunst des Weglassens**
- ▶ **Gute Filme entstehen im Kopf**
- ▶ **Die Kontinuität im Reisefilm**
- ▶ **Geschichten erzählen**
- ▶ **Die Wirkung des Films auf die Zuschauer**
- ▶ **Die besten Jahreszeiten**

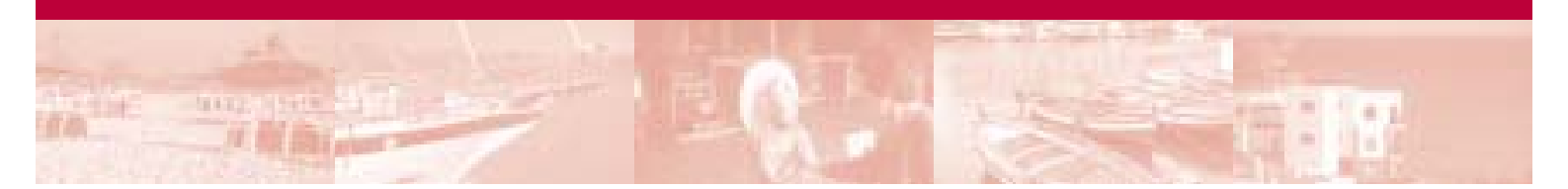


## Die besten Jahreszeiten

Jedes Land hat natürlich seine besten Jahreszeiten, je nachdem ob Sie den dortigen Sommer oder den Winter für Ihr Filmthema bevorzugen. Folglich müssen Sie sich entsprechend darauf einstellen, indem Sie neben der richtigen Bekleidung auch an die Bedürfnisse des Camcorders denken.

Das beginnt im Winter bei den extrem niedrigen Temperaturen, die im Zielgebiet herrschen können. Dann muss der Camcorder in der Videotasche warm gehalten werden. Die Kälte bewirkt einen Spannungsabfall bei den Akkus. Deshalb sollten Sie an sehr kalten Tagen immer einen Satz aufgeladene Ersatzakkus dabei haben und sie warm, vorzugsweise in der Jackentasche am Körper, aufbewahren. Ein weiteres Problem kann die Ansammlung von Kondensierungsfeuchtigkeit auf dem kalten Camcorder beim Eintritt in einen warmen Raum sein. Dann müssen Sie warten, bis sich Ihr Camcorder der Raumtemperatur angepasst hat.

**Ein attraktives Reiseziel hat immer Saison. Da spielt die Jahreszeit nur eine untergeordnete Rolle. Reisefilmer setzen ihre Prioritäten nach anderen Kriterien. Das zu bereisende Land, die Menschen und ihre Feste und die Alltagsgeschichten stehen im Mittelpunkt der Reise-reportagen.**



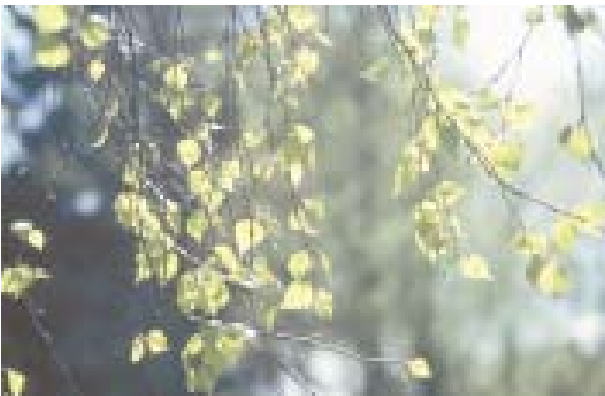
Im Sommer kann in wüstenähnlichen Gegenden der allgegenwärtige feine Sand zu Problemen führen. Dann müssen Sie vor allem den Kassettenschacht nach dem Einsetzen der Videokassette oder der DVD mit Klebeband luftdicht verschließen. Offen in der Sonne liegen lassen sollten Sie Ihren Camcorder natürlich auch nicht. Die Hitze kann dem Gerät schaden.

### Licht und Farben

Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Lichtcharakter. Im Frühling sind es die hellen und frischen Farbtöne, die heiter stimmen. Im Sommer erstrahlen kräftige Farbtöne in der Natur; der Herbst bevorzugt gedeckte Farben

### Die Farben des Jahres

Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Farbcharakter. Die größte Wirkung erzielen Sie mit den entsprechenden Nahaufnahmen. Der Frühling lebt von den hellen Farben. Im Sommer dominieren die kräftigen Farbtöne, die sich im Herbst in die rot verfärbten Blätter verwandeln, bevor das Weiß des Winters in den Mittelpunkt rückt. Das Gegenlicht und die tiefhängenden Wolken über dem Bergsee sind die Zutaten für bessere Videoszenen. (Bildbeispiele: Deutschland)



und die Wintermonate zeigen sich in den kalten Farbtönen. Vorzugsweise dominieren dann die Farben Weiß, Blau und Grau.

Auch in diesem Zusammenhang wieder ein technischer Hinweis: Wenn Ihr Camcorder den Weißabgleich zusätzlich manuell ermitteln kann, so sollten Sie diese Variante bevorzugen. Im Gegensatz zur Weißabgleichsautomatik zeichnet der Camcorder die Farben dann noch naturgetreuer auf.

Auch die jeweilige Tageszeit hat einen großen Einfluss auf die Wiedergabe der Farben. Mit dem Sonnenstand verändert sich die farbliche Zusammensetzung des Lichts. Morgens und am späten Nachmittag wirken die Farben warm, harmonisch und romantisch. Um die Mittagszeit dominieren kalte und bläuliche Farben.

Wenn Landschaftsaufnahmen im Mittelpunkt der Videosequenz stehen, sollten Sie nach Möglichkeit das Motiv genau beobachten. Dann haben Sie auch die Chance, den besonderen Moment einzufangen, in dem das Licht die Landschaft in einen besonderen Farbton taucht. Eine noch stärkere Bildwirkung erzielen Sie, wenn Sie den Regen, den Dunst und die Nebelschwaden in die Bildgestaltung einbeziehen. Sie bringen erst die Atmosphäre in die Videoszene. So verbindet der Zuschauer die schottische Landschaft oft mit Nebel und Moor, während er die Strandszenen rund um das Mittelmeer nur mit Sonnenschein verbindet.

Auch bei den Aufnahmen am Meer müssen Sie die Tageszeit mit ihrem Licht berücksichtigen. Zur Mittagszeit schickt die Sonne kurze steile Schatten auf die Motive. Die räumliche Wirkung geht verloren. Dann sollten Sie auch Porträtaufnahmen von Personen vermeiden, denn dunkle Schatten in den Augen ergeben unattraktive Szenen.

Im Gebirge haben Sie bei Ihren Aufnahmen oft mit den Dunstschleiern zu kämpfen. Durch große Temperaturunterschiede kommt es nach einer kalten Nacht schnell zum morgendlichen Dunst, der auch noch zur



### Der besondere Moment

Wenn die ersten Sonnenstrahlen die Spitzen der Berge erklimmen, entstehen reizvolle Hell-/Dunkeffekte aus Licht und Schatten. Das Seitenlicht modelliert nicht nur die Häuser am Hang, sondern auch die Natur und die umliegenden Berge.

(Bildbeispiele: Gran Canaria, Spanien)



### Die Realität akzeptieren

Nicht immer können Sie auf den optimalen Sonnenstand warten. Dann müssen Sie die Schattenanteile in der Videoszene akzeptieren. Achten Sie darauf, dass dann der hellere Motivbereich dominiert, dann ist die korrekte Belichtung gesichert. Auch vor dem wolkenverhangenen Himmel kann das Urlaubshotel realistisch in Szene gesetzt werden. Diese Lichtstimmung gehört ebenso zu den Urlaubstagen wie die Sonnen- und gelegentlichen Regentage.

(Bildbeispiele: Malcesine, Gardasee, Italien, und Gran Canaria, Spanien)


Mittagszeit vorhanden sein kann. Haben Sie die Wahlmöglichkeit, so bevorzugen Sie die Nachmittagsstunden für die Videoaufnahmen. Dann werden die Lichtkontraste schwächer und das Licht ist wärmer. Alternativ und zusätzlich sollten Sie auch Aufnahmen mit aufgesetztem Polarisationsfilter machen und später beim Videoschnitt die passende Auswahl treffen. Die Gipfel der Berge sind oft nur in den Morgenstunden wolkenfrei und nach Gewittern. Ebenso haben Sie bei Föhn die besten Fernsichten.

Filmen bei Regen und Gewitter kann ebenso eine attraktive und vom Filminhalt her notwendige Variante sein. Der Monsun und die Regenzeit auf dem indischen Subkontinent sind bekannte Beispiele. Gut geschützt in einer Unterwassertasche oder gut beschirmt kann der Camcorder trotzdem auf die Videopirsch gehen.

Natürlich schafft das unerfreuliche Wetter mit seinem düsteren und fahlen Licht ganz andere Lichtstimmungen. So mancher Reisefilmer wird später von seiner Videoernste begeistert sein. Vor allem dann, wenn er das Regentypische wie die Spiegelungen in den Pfützen, die Sturzbäche auf den Straßen, die Regenschirme, die Wassertropfen auf den Pflanzen und die sich spiegelnde Neonreklame auf den nassen Straßen bei Dunkelheit in die Videoaufnahmen einbezieht.

### Licht und Schatten

Aus all den Schilderungen wird deutlich, dass Sie das Licht und seine Schattenbildung als wichtiges Gestaltungsmittel bei Ihren Aufnahmen nutzen sollten. Licht schafft zum einen Stimmungen und es erzeugt zum



anderen die dritte Dimension, die Illusion von Räumlichkeit. Jede Lichtstimmung hat ihre Eigenart und Auswirkung auf die Szene.

Seitenlicht modelliert das Motiv. Es zeigt Erhebungen und Vertiefungen und lässt die Strukturen von Oberflächen deutlich hervortreten. Deshalb sollte es bevorzugt zum Einsatz kommen. Allerdings stimmen Wunsch und Wirklichkeit nicht immer überein. Manchmal müssen Sie das vorhandene harte und direkte Licht akzeptieren. Das gilt auch für das Vorderlicht, wenn sich die Sonne hinter Ihnen befindet. Zwar leuchten die Farben dann am intensivsten, aber die Strukturen fehlen im Bild. Das Gegenlicht, das direkt von vorn auf das Objektiv des Camcorders scheint, ist schwer zu bewältigen. Das Motiv wird zu dunkel oder sogar nur als Silhouette abgebildet. Mit der manuellen Belichtungseinstellung oder mit dem entsprechend einstellbaren Motivprogramm am Camcorder können Sie das Hauptmotiv aufhellen, während dann der Hintergrund überstrahlt wird. Prädestiniert ist das Gegenlicht für durchsichtige Motive wie Blätter, Textilien und ähnliche Details.

### *Lichtvariationen*

Mischlicht, wie es kurz vor Einbruch der Dunkelheit auftritt, wenn Neonlicht die Straße zusätzlich erhellt, schafft immer Probleme mit dem Weißabgleich des Camcorders. Hier sollten Sie den Bildausschnitt für den bildwichtigen Motivteil so wählen, dass nur eine Lichtquelle dominiert. Das gilt ebenso bei Innenaufnahmen, wenn drinnen Lampenlicht vorherrscht und durch die großen Fenster noch Tageslicht zu sehen ist.


Optische Effekte, die durch das Licht bei Außenaufnahmen entstehen, erhöhen die Ästhetik im Bild und damit im Film. Da Sie unterwegs sowieso keine Filmleuchten dabei haben, mit denen Sie Lichtstimmungen zaubern könnten, lohnt sich der aufmerksame Blick in die Umgebung. Auch dort finden Sie genügend Anregungen.

Durch die Bäume mit ihren Ästen und Blättern wird zum Beispiel ein geschecktes Sonnenlicht auf das Motiv geworfen. Ist genügend Wind vorhanden, so entstehen bewegte Momente von Licht und Schatten. Das diffuse Licht erzeugt aber auch farblich veränderte Aufnahmen, die unter diesen Lichtbedingungen voll akzeptabel sind.

## **Die Lichtqualität**

Zum Schluss des Kapitels wollen wir den unterschiedlichen Farben des Lichts auf den Grund gehen.

Das Licht ist nicht weiß oder farblos, obwohl wir es in dieser Form wahrnehmen. Wir können uns mit unseren Augen darauf einstellen und



laufend der jeweiligen Farbsituation anpassen. Tatsächlich verändert sich das Licht vom kräftigen Gelb am Morgen über das Blau des Mittags bis hin zum Orange am Nachmittag. So muss die tief stehende Nachmittags-sonne unsere Lufthülle auf einem langen Weg durchdringen. Dabei absorbiert der Dunst die kurzwelligen Spektralanteile mit der Folge, dass nur die langwelligen roten Anteile zum Motiv gelangen und so das Motiv mit einem rötlichen Touch erstrahlt.

### *Der Weißabgleich*

Im Video- und TV-Bereich benötigt man den Weißabgleich zur regelmäßigen Anpassung der jeweils vorherrschenden Farbtemperatur, damit zu allen Tageszeiten stets eine weiße Fläche auch in der Farbe Weiß zu sehen ist. Deshalb misst die Elektronik auch in unseren Camcordern ständig die vorherrschende Farbtemperatur über einen Sensor und setzt das Ergebnis in die entsprechende Farbwerte um.

Mit dem Begriff Farbtemperatur sind die Anteile der Farben Rot, Grün und Blau unter unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnissen gemeint. Als Bezeichnung wird der Begriff Kelvin (K) verwendet. Hier nun ein paar Beispiele zur Orientierung: 1000 K = Kerzenlicht, 5000 K = Sonnenlicht, 7000 K = stark bewölkter Himmel und 10000 K = blauer Himmel.

Mit der im Camcorder eingebauten Weißabgleichsautomatik versucht die Elektronik ständig, die Anpassung an die Farbtemperatur zu erreichen. Das gelingt ihr nur für die überwiegend vorkommenden Lichtverhältnisse zwischen 2000 und 7000 K. In den frühen Morgen- oder späten Nachmittagsstunden, bei Neon- oder Kunstlicht, da stößt die Weißabgleichsautomatik schnell an ihre Grenzen. Hier gilt es gegenzusteuern und dazu braucht man den manuellen Abgleich. Zum Beispiel in Form von Festwerten für Tages-, Kunst- und Leuchtstoffröhrenlicht, die per Tastendruck gewählt werden können. Noch präziser gelingt die Farbwahl mit dem echten manuellen Abgleich, indem man das Objektiv auf eine weiße Fläche oder ein DIN-A4-Blatt richtet beziehungsweise den weißen Deckel auf das Objektiv setzt und die entsprechende Taste drückt. Der gefundene Farbwert wird daraufhin von der Elektronik gespeichert. Doch Vorsicht: Ändern Sie den Bildausschnitt oder Sie filmen zu einer anderen Zeit und damit später weiter, so kann sich auch die Farbtemperatur inzwischen geändert haben. Dann müssen Sie den manuellen Abgleich erneut vornehmen oder Sie schalten wieder zurück in die Automatik.

Am besten, Sie machen vor Ihrer großen Reise Probeaufnahmen zu Hause und zu den verschiedenen Tageszeiten, mal mit und mal ohne Automatik. So lernen Sie nicht nur Ihren Camcorder besser kennen, Sie sammeln auch die nötigen Erfahrungen, um unterwegs richtig auf die jeweiligen Lichtverhältnisse reagieren zu können. ◀

# Schwerpunkte setzen



- ▶ **Subjektiv betrachtet**
- ▶ **Die Kunst des Weglassens**
- ▶ **Gute Filme entstehen im Kopf**
- ▶ **Die Kontinuität im Reisefilm**
- ▶ **Geschichten erzählen**
- ▶ **Die Wirkung des Films auf die Zuschauer**
- ▶ **Die besten Jahreszeiten**

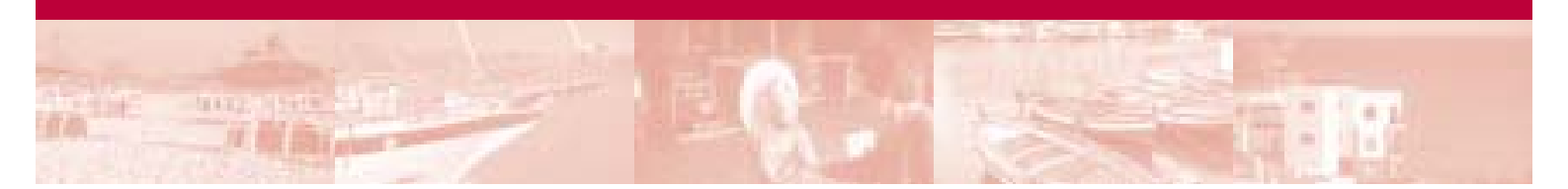


## Die besten Jahreszeiten

Jedes Land hat natürlich seine besten Jahreszeiten, je nachdem ob Sie den dortigen Sommer oder den Winter für Ihr Filmthema bevorzugen. Folglich müssen Sie sich entsprechend darauf einstellen, indem Sie neben der richtigen Bekleidung auch an die Bedürfnisse des Camcorders denken.

Das beginnt im Winter bei den extrem niedrigen Temperaturen, die im Zielgebiet herrschen können. Dann muss der Camcorder in der Videotasche warm gehalten werden. Die Kälte bewirkt einen Spannungsabfall bei den Akkus. Deshalb sollten Sie an sehr kalten Tagen immer einen Satz aufgeladene Ersatzakkus dabei haben und sie warm, vorzugsweise in der Jackentasche am Körper, aufbewahren. Ein weiteres Problem kann die Ansammlung von Kondensierungsfeuchtigkeit auf dem kalten Camcorder beim Eintritt in einen warmen Raum sein. Dann müssen Sie warten, bis sich Ihr Camcorder der Raumtemperatur angepasst hat.

**Ein attraktives Reiseziel hat immer Saison. Da spielt die Jahreszeit nur eine untergeordnete Rolle. Reisefilmer setzen ihre Prioritäten nach anderen Kriterien. Das zu bereisende Land, die Menschen und ihre Feste und die Alltagsgeschichten stehen im Mittelpunkt der Reise-reportagen.**



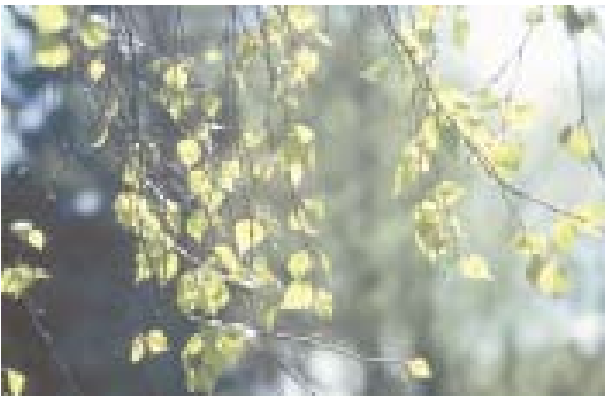
Im Sommer kann in wüstenähnlichen Gegenden der allgegenwärtige feine Sand zu Problemen führen. Dann müssen Sie vor allem den Kassettenschacht nach dem Einsetzen der Videokassette oder der DVD mit Klebeband luftdicht verschließen. Offen in der Sonne liegen lassen sollten Sie Ihren Camcorder natürlich auch nicht. Die Hitze kann dem Gerät schaden.

### Licht und Farben

Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Lichtcharakter. Im Frühling sind es die hellen und frischen Farbtöne, die heiter stimmen. Im Sommer erstrahlen kräftige Farbtöne in der Natur; der Herbst bevorzugt gedeckte Farben

### Die Farben des Jahres

Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Farbcharakter. Die größte Wirkung erzielen Sie mit den entsprechenden Nahaufnahmen. Der Frühling lebt von den hellen Farben. Im Sommer dominieren die kräftigen Farbtöne, die sich im Herbst in die rot verfärbten Blätter verwandeln, bevor das Weiß des Winters in den Mittelpunkt rückt. Das Gegenlicht und die tiefhängenden Wolken über dem Bergsee sind die Zutaten für bessere Videoszenen. (Bildbeispiele: Deutschland)



und die Wintermonate zeigen sich in den kalten Farbtönen. Vorzugsweise dominieren dann die Farben Weiß, Blau und Grau.

Auch in diesem Zusammenhang wieder ein technischer Hinweis: Wenn Ihr Camcorder den Weißabgleich zusätzlich manuell ermitteln kann, so sollten Sie diese Variante bevorzugen. Im Gegensatz zur Weißabgleichsautomatik zeichnet der Camcorder die Farben dann noch naturgetreuer auf.

Auch die jeweilige Tageszeit hat einen großen Einfluss auf die Wiedergabe der Farben. Mit dem Sonnenstand verändert sich die farbliche Zusammensetzung des Lichts. Morgens und am späten Nachmittag wirken die Farben warm, harmonisch und romantisch. Um die Mittagszeit dominieren kalte und bläuliche Farben.

Wenn Landschaftsaufnahmen im Mittelpunkt der Videosequenz stehen, sollten Sie nach Möglichkeit das Motiv genau beobachten. Dann haben Sie auch die Chance, den besonderen Moment einzufangen, in dem das Licht die Landschaft in einen besonderen Farbton taucht. Eine noch stärkere Bildwirkung erzielen Sie, wenn Sie den Regen, den Dunst und die Nebelschwaden in die Bildgestaltung einbeziehen. Sie bringen erst die Atmosphäre in die Videoszene. So verbindet der Zuschauer die schottische Landschaft oft mit Nebel und Moor, während er die Strandszenen rund um das Mittelmeer nur mit Sonnenschein verbindet.

Auch bei den Aufnahmen am Meer müssen Sie die Tageszeit mit ihrem Licht berücksichtigen. Zur Mittagszeit schickt die Sonne kurze steile Schatten auf die Motive. Die räumliche Wirkung geht verloren. Dann sollten Sie auch Porträtaufnahmen von Personen vermeiden, denn dunkle Schatten in den Augen ergeben unattraktive Szenen.

Im Gebirge haben Sie bei Ihren Aufnahmen oft mit den Dunstschleiern zu kämpfen. Durch große Temperaturunterschiede kommt es nach einer kalten Nacht schnell zum morgendlichen Dunst, der auch noch zur



### Der besondere Moment

Wenn die ersten Sonnenstrahlen die Spitzen der Berge erklimmen, entstehen reizvolle Hell-/Dunkeleffekte aus Licht und Schatten. Das Seitenlicht modelliert nicht nur die Häuser am Hang, sondern auch die Natur und die umliegenden Berge.

(Bildbeispiele: Gran Canaria, Spanien)



### Die Realität akzeptieren

Nicht immer können Sie auf den optimalen Sonnenstand warten. Dann müssen Sie die Schattenanteile in der Videoszene akzeptieren. Achten Sie darauf, dass dann der hellere Motivbereich dominiert, dann ist die korrekte Belichtung gesichert. Auch vor dem wolkenverhangenen Himmel kann das Urlaubshotel realistisch in Szene gesetzt werden. Diese Lichtstimmung gehört ebenso zu den Urlaubstagen wie die Sonnen- und gelegentlichen Regentage.

(Bildbeispiele: Malcesine, Gardasee, Italien, und Gran Canaria, Spanien)


Mittagszeit vorhanden sein kann. Haben Sie die Wahlmöglichkeit, so bevorzugen Sie die Nachmittagsstunden für die Videoaufnahmen. Dann werden die Lichtkontraste schwächer und das Licht ist wärmer. Alternativ und zusätzlich sollten Sie auch Aufnahmen mit aufgesetztem Polarisationsfilter machen und später beim Videoschnitt die passende Auswahl treffen. Die Gipfel der Berge sind oft nur in den Morgenstunden wolkenfrei und nach Gewittern. Ebenso haben Sie bei Föhn die besten Fernsichten.

Filmen bei Regen und Gewitter kann ebenso eine attraktive und vom Filminhalt her notwendige Variante sein. Der Monsun und die Regenzeit auf dem indischen Subkontinent sind bekannte Beispiele. Gut geschützt in einer Unterwassertasche oder gut beschirmt kann der Camcorder trotzdem auf die Videopirsch gehen.

Natürlich schafft das unerfreuliche Wetter mit seinem düsteren und fahlen Licht ganz andere Lichtstimmungen. So mancher Reisefilmer wird später von seiner Videoernste begeistert sein. Vor allem dann, wenn er das Regentypische wie die Spiegelungen in den Pfützen, die Sturzbäche auf den Straßen, die Regenschirme, die Wassertropfen auf den Pflanzen und die sich spiegelnde Neonreklame auf den nassen Straßen bei Dunkelheit in die Videoaufnahmen einbezieht.

### Licht und Schatten

Aus all den Schilderungen wird deutlich, dass Sie das Licht und seine Schattenbildung als wichtiges Gestaltungsmittel bei Ihren Aufnahmen nutzen sollten. Licht schafft zum einen Stimmungen und es erzeugt zum



anderen die dritte Dimension, die Illusion von Räumlichkeit. Jede Lichtstimmung hat ihre Eigenart und Auswirkung auf die Szene.

Seitenlicht modelliert das Motiv. Es zeigt Erhebungen und Vertiefungen und lässt die Strukturen von Oberflächen deutlich hervortreten. Deshalb sollte es bevorzugt zum Einsatz kommen. Allerdings stimmen Wunsch und Wirklichkeit nicht immer überein. Manchmal müssen Sie das vorhandene harte und direkte Licht akzeptieren. Das gilt auch für das Vorderlicht, wenn sich die Sonne hinter Ihnen befindet. Zwar leuchten die Farben dann am intensivsten, aber die Strukturen fehlen im Bild. Das Gegenlicht, das direkt von vorn auf das Objektiv des Camcorders scheint, ist schwer zu bewältigen. Das Motiv wird zu dunkel oder sogar nur als Silhouette abgebildet. Mit der manuellen Belichtungseinstellung oder mit dem entsprechend einstellbaren Motivprogramm am Camcorder können Sie das Hauptmotiv aufhellen, während dann der Hintergrund überstrahlt wird. Prädestiniert ist das Gegenlicht für durchsichtige Motive wie Blätter, Textilien und ähnliche Details.

### *Lichtvariationen*

Mischlicht, wie es kurz vor Einbruch der Dunkelheit auftritt, wenn Neonlicht die Straße zusätzlich erhellt, schafft immer Probleme mit dem Weißabgleich des Camcorders. Hier sollten Sie den Bildausschnitt für den bildwichtigen Motivteil so wählen, dass nur eine Lichtquelle dominiert. Das gilt ebenso bei Innenaufnahmen, wenn drinnen Lampenlicht vorherrscht und durch die großen Fenster noch Tageslicht zu sehen ist.


Optische Effekte, die durch das Licht bei Außenaufnahmen entstehen, erhöhen die Ästhetik im Bild und damit im Film. Da Sie unterwegs sowieso keine Filmleuchten dabei haben, mit denen Sie Lichtstimmungen zaubern könnten, lohnt sich der aufmerksame Blick in die Umgebung. Auch dort finden Sie genügend Anregungen.

Durch die Bäume mit ihren Ästen und Blättern wird zum Beispiel ein geschecktes Sonnenlicht auf das Motiv geworfen. Ist genügend Wind vorhanden, so entstehen bewegte Momente von Licht und Schatten. Das diffuse Licht erzeugt aber auch farblich veränderte Aufnahmen, die unter diesen Lichtbedingungen voll akzeptabel sind.

## **Die Lichtqualität**

Zum Schluss des Kapitels wollen wir den unterschiedlichen Farben des Lichts auf den Grund gehen.

Das Licht ist nicht weiß oder farblos, obwohl wir es in dieser Form wahrnehmen. Wir können uns mit unseren Augen darauf einstellen und



laufend der jeweiligen Farbsituation anpassen. Tatsächlich verändert sich das Licht vom kräftigen Gelb am Morgen über das Blau des Mittags bis hin zum Orange am Nachmittag. So muss die tief stehende Nachmittags-sonne unsere Lufthülle auf einem langen Weg durchdringen. Dabei absorbiert der Dunst die kurzwelligen Spektralanteile mit der Folge, dass nur die langwelligen roten Anteile zum Motiv gelangen und so das Motiv mit einem rötlichen Touch erstrahlt.

### *Der Weißabgleich*

Im Video- und TV-Bereich benötigt man den Weißabgleich zur regelmäßigen Anpassung der jeweils vorherrschenden Farbtemperatur, damit zu allen Tageszeiten stets eine weiße Fläche auch in der Farbe Weiß zu sehen ist. Deshalb misst die Elektronik auch in unseren Camcordern ständig die vorherrschende Farbtemperatur über einen Sensor und setzt das Ergebnis in die entsprechende Farbwerte um.

Mit dem Begriff Farbtemperatur sind die Anteile der Farben Rot, Grün und Blau unter unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnissen gemeint. Als Bezeichnung wird der Begriff Kelvin (K) verwendet. Hier nun ein paar Beispiele zur Orientierung: 1000 K = Kerzenlicht, 5000 K = Sonnenlicht, 7000 K = stark bewölkter Himmel und 10000 K = blauer Himmel.

Mit der im Camcorder eingebauten Weißabgleichsautomatik versucht die Elektronik ständig, die Anpassung an die Farbtemperatur zu erreichen. Das gelingt ihr nur für die überwiegend vorkommenden Lichtverhältnisse zwischen 2000 und 7000 K. In den frühen Morgen- oder späten Nachmittagsstunden, bei Neon- oder Kunstlicht, da stößt die Weißabgleichsautomatik schnell an ihre Grenzen. Hier gilt es gegenzusteuern und dazu braucht man den manuellen Abgleich. Zum Beispiel in Form von Festwerten für Tages-, Kunst- und Leuchtstoffröhrenlicht, die per Tastendruck gewählt werden können. Noch präziser gelingt die Farbwahl mit dem echten manuellen Abgleich, indem man das Objektiv auf eine weiße Fläche oder ein DIN-A4-Blatt richtet beziehungsweise den weißen Deckel auf das Objektiv setzt und die entsprechende Taste drückt. Der gefundene Farbwert wird daraufhin von der Elektronik gespeichert. Doch Vorsicht: Ändern Sie den Bildausschnitt oder Sie filmen zu einer anderen Zeit und damit später weiter, so kann sich auch die Farbtemperatur inzwischen geändert haben. Dann müssen Sie den manuellen Abgleich erneut vornehmen oder Sie schalten wieder zurück in die Automatik.

Am besten, Sie machen vor Ihrer großen Reise Probeaufnahmen zu Hause und zu den verschiedenen Tageszeiten, mal mit und mal ohne Automatik. So lernen Sie nicht nur Ihren Camcorder besser kennen, Sie sammeln auch die nötigen Erfahrungen, um unterwegs richtig auf die jeweiligen Lichtverhältnisse reagieren zu können. ◀



## Perfekte Reisefilme

Themen, Technik und Gestaltung

ISBN: 3 7949 0731 0

Preis: 39,90 EUR

Autor: Strauß, Wilfried

Best. Nr.: 731

Im vierten Band der Reihe edition videofilmen dreht sich alles um Reisefilme. Entdecken Sie mit diesem Handbuch neue Themen und Motive, lassen Sie sich in Techniken einweisen, mit denen Sie spontan vor Ort drehen können. Mit den Ratschlägen und Anregungen zur Gestaltung machen Sie aus einer schönen Reise einen perfekten Film. ERSCHEINT IM FRÜHSOMMER 2005

Bitte bestellen Sie hier:

<http://www.schiele-schoen.de/shop/produkt.asp?!DProduct=193&did=4>